Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 7. October 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 237.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der deutsche Tag.

Springfield, Jll., 7. Oct. Gestern wurde hier der deutsch-amerikanische Tag durch einen großen Umzug und ein Fest im Krause-Park gefeiert. Dr. G. Wendlandt hielt die Festrede.

Bloomington, Jll., 7. Oct. Gestern feierte das Deutsch-Amerikanerthum der Stadt und Umgegend den Deutschen Tag. Auf dem Ausstellungsplatz wurden von Henry Raab und Gouverneur Fifer Festreden gehalten.

Omaha, Nebr., 7. Oct. An dem bereits erwähnten Umzug, zur Feier des Deutschen Tages, betheiligten sich reichlich 6000 Menschen, und das Fest war trotz des Schneefalles ein großer Erfolg. Udo Brachvogel und E. Rosewater hielten in der Germania-Halle Festreden.

San Francisco, 7. Oct. Gestern schloß die zweitägige, großartige Deutsche Feier. Zum Schluß hielt der Mayor Sanderson eine sehr gelungene Rede.

Creston, Ja., 7. Oct. Trotz Regen und Schnee wurde hier der deutsch-amerikanische Tag begangen, allerdings nur durch eine Feier im Courthaus, die aber sehr befriedigend verlief.

Fort Madison, Ja., 7. Oct. Sehr begeistert, und unter starker Betheiligung von hier und der Umgegend, wurde der deutsche Tag hier gefeiert. Der Festzug war über eine Meile lang. Unter den Festrednern befand sich General Franz Sigel.

Washington, D. C., 7. Oct. Die Deutschamerikaner begingen gestern unter imposanter Betheiligung den Deutschen Tag. Der Umzug der Gewerbe, in Verbindung mit geschichtlichen Darstellungen, übertraf an Pracht und Größe Alles, was in dieser Art noch hier geboten worden ist. Am Weißen Hause nahmen der Präsident und die Minister Rusk und Proctor der Parade die Revue ab.

Philadelphia, 7. Oct. Mit Festreden, Gesang und Musik wurde gestern Abend der Deutschamerikanische Tag in der Halle der Deutschen Gesellschaft gefeiert.

New York, 7. Oct. Der New Yorker „Deutsche Verein" hielt gestern Abend noch eine besondere Feier deutschen des Tages ab.

Baltimore, 7. Oct. Zu einer gemeinsamen Feier des Deutschamerikanischen Tages kam es diesmal noch nicht; doch fanden eine ganze Anzahl Festlichkeiten und Bankette in den verschiedenen bedeutenden Vereinen und Gesellschaften statt.

Madison, Wis., 7. Oct. Unter allgemeiner Theilnahme wurde hier der Deutsche Tag in der Turnhalle gefeiert. Professor W. H. Rosenstengel hielt die deutsche und Gouverneur Peck die englische Hauptrede.

Chippewa Falls, Wis., 7. Oct. Der Deutschamerikanische Tag wurde hier durch einen großen Umzug und eine Feier im Opernhaus sehr erfolgreich begangen.

Der Trubel mit Chile.

New York, 7. Oct. Aus der Bundeshauptstadt ist Extra-Ordre gegeben worden, daß das Kriegsschiff „Yorktown" so schnell als möglich nach Valparaiso, Chile, abfahren solle. Man erwartet die Abfahrt auf heute Mittag. Der Befehl rief große Aufregung im Flottenbauhof zu Brooklyn hervor; denn Niemand hatte eine solche Hast erwartet, und man glaubt daher, daß die Regierung sehr alarmirende Nachrichten aus Chile erhalten habe.

Später: Die Abfahrt des „Yorktown" wird sich wohl mehrere Tage verzögern. Wie man hört, sind nicht weniger als 30 Mann von dem Schiff desertirt, weil sie keine Lust haben, auf einem derartigen Fahrzeug eine so lange Fahrt zu machen.

New York, 7. Oct. Eine Specialdepesche aus Valparaiso meldet: Die chilenische Regierung hat ihr Ausnahmsverhalten gegenüber der amerikanischen Gesandtschaft aufgegeben und belästigt keine Gäste derselben mehr.

45 Pferde verbrannt.

Helena, Mont., 7. Oct. Einer Feuersbrunst, welche durch das Platzen einer Laterne entstand, fiel die große Scheune der „Manhattan Melting Co." in Manhattan zum Opfer. Es wurden 50 Pferde gerettet, aber 45 andere verbrannten.

Angekommene Dampfer.

New York: „Friesland" von Antwerpen.

Philadelphia: „Lord Gough" von Liverpool.

Glasgow: „Assyrian" von New York.

Liverpool: „City of New York" von New York.

London: „Dania", von New York nach Hamburg, in Sicht.

Southampton: „Lahn", von New York nach Bremen.

Eine Menge Schiffsunfälle von der amerikanischen und der europäischen Küste wird gemeldet.

New York: „Maasdam" von Rotterdam.

Queenstown: „Wyoming" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im allgemeinen schön; ein wenig wärmer; Eintreten von Südwestwinden; morgen wärmer.

Opfer des Pferde-Rennsports.

New York, 7. Oct. Harry J. Pronk wurde von seiner Gattin erhängt vorgefunden. Geboren in Paris als Sohn wohlhabender Eltern, genoß er eine vorzügliche Erziehung und diente im deutsch-französischen Krieg mit Auszeichnung. Durch den Einfluß seines Vaters wurde er einer der Directoren im Rheinischen Kunstverein in Köln. Ein energischer und kluger Geschäftsmann, erwarb er ein Vermögen von $45,000. Vor zwei Jahren sandte ihn die Gesellschaft nach Amerika, damit er ein Zweigbüreau gründe. Seitdem war das Glück gegen ihn. Er wurde leidenschaftlicher Besucher der Pferdewettrennen, spielte auf dieselben und verlor schließlich jeden Cent.

Ausland.

Der gestorbene Schwabenkönig.

Berlin, 7. Oct. Der Kaiser hat Hoftrauer wegen des Ablebens des Königs Karl angeordnet. Man glaubt, daß, wenn der Dahingegangene nicht nahe mit Rußland verwandt gewesen wäre, der Kaiser gerne Württemberg, ebenso wie Hannover, zu einem Anhängsel Preußens gemacht haben würde (?) Heute ist daran allerdings nicht mehr zu denken; denn abgesehen davon, daß die Königinwittwe eine Tante des Zaren ist, wird die Unverletzlichkeit Württembergs auch durch die Bestimmungen des deutschen Reichsverbandes gewahrt.

Obgleich König Karl in den letzten Jahren ein sehr schwacher Herrscher, ja als Regent bedeutungslos gewesen war, hing das württembergische Volk sehr an ihm. Denn er vertrat das Haus, das seit mehreren Jahrhunderten über Württemberg geherrscht hatte, und auch seine Gutherzigkeit, seine im Allgemeinen sehr entschiedene Abneigung gegen gerichtliche Verfolgung irgend Jemandes wegen Angriffen auf ihn, seine Verträglichkeit mit dem Landtag u. s. w. wurden ihm hoch angerechnet. Die Schwaben haben trotz ihres allgemeinen Patriotismus gerade keine besonders große Vorliebe für die Preußen, und es befriedigte sein Volk, daß Karl sich von diesen soviel wie möglich fernhielt. Mit dem russischen Hof stand Karl auf dem besten Fuße; der Zar ließ sich die Sonderlichkeiten Karls gefallen und wünschte und erhielt häufige Besuche aus Stuttgart. Daher wird auch der russische Hof um den Dahingeschiedenen trauern, was jedoch nicht besonders bemerklich sein wird, da er ohnedies wegen der Großfürstin Alexandra zu trauern hat.

Während Karl keine legitimen Kinder hinterläßt, ist bekanntlich viel Klatsch verbreitet über andere Kinder von ihm, welche Unterstützungsansprüche an ihn hätten. Erst vor etwa einer Woche soll es einen bitteren Auftritt zwischen ihm und der Königin Olga gegeben haben bezüglich dieser Kinder, und zwar in Gegenwart der Aerzte und Wärter. Der König soll Olga gebeten haben, wenigstens für diejenigen, die noch zu jung seien, um auf eigenen Füßen stehen zu können, etwas zu thun, die Königin soll jedoch diese Bitte entschieden zurückgewiesen und dadurch eine zeitweise Verschlimmerung im Befinden Karls verursacht haben.

Ohne Religionsunterschied.

St. Petersburg, 7. Oct. Die schauerliche Noth in vielen Theilen Rußlands hat wenigstens die russischen Behörden vorläufig von ihrer fanatischen und engherzigen Haltung gegen Alle, die nicht zur griechisch-katholischen Kirche gehören, abgebracht. Es ist Weisung ergangen, bei den Hilfs-Rationen für die nothleidenden Bauern gar keine Rücksicht auf Religionsunterschiede zu nehmen. Sogar den Juden kommt dies zugute.

Kampf mit Wilderern.

Gent, Belgien, 7. Oct. Der Bürgermeister von Godveerdeghen kriegte Wind davon, daß eine große Anzahl Wilderer einen Einfall in sein Gut unternehmen und eine sehr bequeme Jagd daselbst veranstalten wolle. Er umgab sich mit einer Abtheilung Gendarmen. Während diese im Hause des Bürgermeistrs beim Abendessen saßen, krachten plötzlich durch alle Fenster hindurch Schüsse auf die Tafelpartie. Drei Gendarmen wurden tödtlich, und viele andere leichter verwundet. Die Angreifer flohen; eine starke Polizeimacht wurde ihnen nachgesandt, und man fürchtet, daß die Wilderer sich bis auf's Aeußerste wehren werden, und daher noch mehr Blutvergießen erfolgen wird.

Unersetzbar.

London, 7. Oct. Das Ableben des Ersten Schatzamts-Lords W. H. Smith ist ein schwerer Schlag für die Conservativen. Smith war die rechte Hand des Premierministers Salisbury und das einzige Unterhausmitglied, das dem aristokratischen Premier näher stand. Obgleich die Tories noch genug tüchtige Kräfte aufzuweisen haben, übertraf Keiner den Dahingeschiedenen in der Fähigkeit, das Herz seiner Hörer innerhalb und außerhalb des Parlamentes zu gewinnen. Er stand in seiner Popularität bei der Menge fast einzig unter Seinesgleichen da. So lange er der Führer der Unionisten im Unterhause war, konnten die Liberalen nicht leicht behaupten, daß ihre Gegner sämmtlich Aristokraten seien und keine Fühlung mit dem gewöhnlichen Volk hätten. Jetzt aber haben die Unionisten kein wirklich populäres Cabinetsmitglied mehr aufzuweisen.

† Irlands „ungekrönter Ex-König".

(Bulletin.) London, 7. Oct. Soeben trifft die sensationelle Kunde ein, daß Charles Stewart Parnell in verflossener Nacht zu Brighton gestorben ist.

Später. Der Tod war die Folge eines Frostfiebers, von welchem Parnell in voriger Woche befallen wurde. Am Freitag mußte er sich niederlegen. Er verschied gestern Nacht um 11½ Uhr zu Walsingham Terrace, Brighton.

Hier hat die Nachricht eine riesige Aufregung hervorgerufen, und die schwarzen Bretter vor den Zeitungslocalen, mit den kurzen bis jetzt erlangbaren Mittheilungen über das Ende des irischen Dictators, werden unausgesetzt von wogenden Menschenmassen belagert. Die Freunde des Dahingeschiedenen werden mit telegraphischen Anfragen von allen Theilen Irlands überschwemmt.

(Charles Stewart Parnell wurde 1846 zu Avondale in der Grafschaft Wicklow als Sohn des Gutsbesitzers John Henry P., aus englisch-protestantischer Familie geboren. Er studirte in Cambridge und wurde 1875 als Vertreter von South Meath in's Parlament gewählt. Sehr bald machte ihn seine damagogische Beredtsamkeit innerhalb und außerhalb des Parlaments zu einer maßgebenden Persönlichkeit bei der „Home Rulers," und am 17. Mai 1880 (nachdem er eine sehr erfolgreiche Amerikareise gemacht) wurde er in aller Form zum Führer dieser schon auf 68 Parlamentsmitglieder angewachsenen Partei gewählt. Weiterhin stiftete und leitete er die Landliga. Eine gerichtliche Verfolgung machte ihn noch populärer. Er unterstützte 1885 mit seiner, jetzt aus 85 Parlamentsmitgliedern bestehenden Fraction die Liberalen und führte so den Sturz Salisburys herbei. Ein Jahr später brachte er Gladstone dahin, sich selbst im Wesentlichen als „Home Ruler" zu erklären. Welche Rolle er in neuester Zeit gespielt, ist noch in aller Gedächtniß.)

Für Eingeweihte war P.'s Ableben durchaus keine Ueberraschung. Am Freitag Abend, kurz nachdem sich P. hatte bereden lassen, sich zur Ruhe zu begeben, wurde sein Befinden so bedenklich, daß Frau Parnell und der anwesende Arzt es gerathen fanden, sofort noch 2 Aerzte holen zu lassen. Aber trotz aller ärztlichen Bemühungen wurde P. immer schlimmer, und man gewann bald die Ueberzeugung, daß sein Ende nur noch eine Frage weniger Tage, vielleicht sogar nur weniger Stunden sei. Frau P. wollte das Krankenbett nicht einmal auf eine Stunde verlassen, um sich Ruhe zu gönnen, und ihr eigener Zustand ist jetzt einigermaßen besorgnißerregend.

Noch einer.

London, 7. Oct. Sir John Pope Hennessey, Parlamentsmitglied für den irischen Wahlkreis Kilkenny, ist gestorben.

Bei der berühmten aufregenden Wahl in Kilkenny, der ersten in Irland nach der Spaltung zwischen den Parnelliten und Anti-Parnelliten, war H. der siegreiche Candidat der Letzteren. Er war auch als Colonialgouverneur, sowie als Schriftsteller bekannt.

Denkmals-„Job" für Bartholdi.

Genf, 7. Oct. Der berühmte Bildhauer Auguste Bartholdi, der sich gegenwärtig in Clarens am Genfersee aufhält, ist von der Stadt Straßburg beauftragt worden, ein Standbild herzustellen, welches Straßburg darstellt, wie es, mit einer Herzwunde, ein in Lumpen gehülltes Kind an der Hand hält, das ein von der Schweiz vorgehaltener Schild schützt. Das Denkmal soll der Stadt Basel zur Erinnerung an den 70er Krieg verehrt werden.

Telegraphische Notizen.

— Der deutsche Reichskanzler Caprivi hat, seiner bisherigen Gewohnheit entgegen, die gerichtliche Verfolgung socialistischer Arbeiter angeordnet, welche ihn in einer öffentlichen Versammlung angriffen.

— Es ist eine Strike sämmtlicher Glasbläser in Frankreich im Gange.

— In Santander, Spanien, brannten 22 Wohnhäuser und das Spital nieder.

— Ueber Wien kommt die, noch nicht bestätigte Kunde, daß der rumänische Thronerbe seinen Ansprüchen auf die Krone entsagt habe und darauf bestehe, Frl. Vacarescu zu heirathen, und daß der König den jüngsten Sohn des Prinzen Leopold von Hohenzollern zum Thronerben ernennen wolle.

— Die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm als König Wilhelm II. von Württemberg wird bereits in einem vom neuen König und sämmtlichen Ministern unterzeichneten Manifest verkündet.

— Schon wieder sind türkische Räuber an einer Bahn thätig gewesen, indem sie das Geleise aufrissen und einen Bahndamm zerstörten, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Doch wurde die Unthat rechtzeitig entdeckt.

— Der Socialdemokrat Bebel hielt in Berlin eine aufsehenerregende und für den jetzigen Standpunkt der Mehrheit seiner Partei interessante Rede gegen Rußland. Er sagte, Jeder ohne Unterschied der Partei sollte in einem Krieg gegen dasselbe zum Siege der deutschen Fahnen beitragen, Rußland aus Europa hinausjagen und die Wiederherstellung Polens herbeiführen helfen.

— Bei Newberry, Schottland, gerieth ein Schiff auf der See in Brand und explodirte; wahrscheinlich sind alle Insassen umgekommen.

— Das russische Blatt „Graschdanin" meldet, daß die kaiserlichen Gardeoffiziere beschlossen hätten, bei den Regimentsbanketten keinen Champagner mehr zu trinken, und die sonst hierfür verausgabten Gelder den Hungerdistricten zuzuwenden. Immer trostlosere Berichte kommen über die russische Hungersnoth.

Für die Errichtung von Freibädern

Was Commissär Aldrich in New York gesehen hat.

Commissär Aldrich kehrte heute von einer Reise nach New York zurück, die er unternommen hatte, um die dortigen öffentlichen Badeanstalten zu inspiziren und sich gleichzeitig zu überzeugen, in welcher Verfassung sich die dortigen Straßen und Seitenwege befänden.

Herr Aldrich ist von dem, was er in New York gesehen, keineswegs erbaut und seiner Ansicht nach würde ein Vergleich zwischen der östlichen Metropole und Chicago sehr zu Gunsten letzterer Stadt ausfallen, abgesehen von den Badeanstalten, die wir hier ja bekanntlich nicht haben.

Die Straßen- und Seitenwege sollen sich in schauderhafter Verfassung befinden und der Broadway zur Zeit gänzlich unpassirbar sein, da eine Straßenbahn-Gesellschaft ein Kabel legt. Man soll dort überrascht gewesen sein über die von den Chicagoer Beamten gemachte Mittheilung, daß man hier die Straßenbahn-Gesellschaften zwingt, etwaige Reparaturen während der Nachtzeit ausführen zu lassen, etwas, was man dort gar nicht kennt.

Auch in Bezug auf das Freihalten der Seitenwege ist dort noch so gut wie gar nichts geschehen.

Was die öffentlichen Bäder anbelangt, so berichtet Herr Aldrich, daß New York mit einem Kostenaufwand von etwa $12,000 an fünfzehn verschiedenen Plätzen Badeeinrichtungen angelegt hat, die jedoch den Anforderungen des Publikums keineswegs entsprechen. Der Betrieb kostet für jede der Anstalten $250 bis $300 pro Monat während der Saison.

Im Allgemeinen scheint Herr Aldrich die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Chicago in Bezug auf Regelung des Straßenverkehrs der Stadt New York um 50 Jahre voraus ist und daß, falls man hier eines Tages öffentliche Bäder errichtet, man sich die New Yorker nicht zum Muster nehmen darf.

Kabelbahn-Unfall.

Adolph Marks schwer verletzt.

Adolph Marks, No. 1209 Whipple Str. wohnhaft, bestieg heute Mittag einen eben in den La Salle Str.-Tunnel einfahrenden Greifwagen und blieb, da dieser mit Menschen überfüllt war, auf dem Trittbrette stehen. An der engsten Stelle des Tunnels wurde Marks gegen die Steinwand gedrückt.

Zum Glücke gelang es ihm, sich an den Seitenstangen des Greifers so lange anzuklammern, bis der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte. Marks erlitt an Kopf und Schultern ziemlich schwere Verletzungen und der Rock wurde ihm in Fetzen vom Leibe gerissen. Der Verwundete wurde in seine Wohnung gebracht.

Tödtlich verlaufen.

Emil Buchow erliegt seinen Verletzungen.

Herr Albert Friedrich, der bekannte Restaurations-Besitzer von No. 45 Wabash Ave., erschien heute Vormittag in unserem Redaktionslokal und machte uns die Mittheilung, daß Herr Emil Buchow heute Morgen um 7 Uhr im County-Hospital verstorben sei. Ueber die durch die Rücksichtslosigkeit eines Droschkenkutschers herbeigeführte Collision, deren Opfer Buchow wurde, haben wir gestern ausführlich berichtet.

Leider ist es immer noch nicht gelungen, des Schuldigen habhaft zu werden, und die Statuirung eines warnenden Exempels gegen unvernünftiges Fahren wird wohl auch in diesem Falle nicht stattfinden können.

Das Fuhrwerk, vermittelst dessen Buchaw die verhängnißvolle Fahrt unternahm, war Eigenthum des obenerwähnten Herrn Friedrich. Nicht nur das Buggy ist total demolirt worden, sondern auch das Pferd ist so verletzt, daß es sehr fraglich erscheint, ob dasselbe je wieder in Gebrauch genommen werden kann.

* Michael McFadden, 194 Kinzie Str. wohnhaft, stahl einem Kameraden in der W. Erie Str. eine silberne Uhr. Richter Severson bestrafte ihn heute dafür um $25.

Telegraphische Notizen.

— Kaiser Wilhelm hat wegen des Ablebens des Königs von Württemberg seine Jagdtour abgebrochen und die Rückkehr nach Berlin angetreten. Alle Hoffestlichkeiten sind abbestellt.

— Der Zar nebst Gemahlin und andere Familienmitglieder sind nach Dänemark zurückgekehrt, wo in Fredensborg die silberne Hochzeit gefeiert werden wird.

— Der „Verschleierte Prophet" hat in St. Louis seinen jährlichen Einzug mit ungewohntem Glanz gehalten.

— In Cincinnati kam der Pfarrer der bischöflich protestantischen Kirche, Samuel Benedict, durch unerwartetes Aufschnellen eines Fahrstuhles um's Leben, gerade nachdem er einen Kranken besucht hatte.

— Alle Flüsse im westlichen Kansas sind infolge schwerer Regengüsse angeschwollen, wodurch namentlich die „Buhmer" großen Schaden erlitten.

— Auf der Norfolk- und Western-Bahn stießen unweit Kanava, W. Va. zwei Züge zusammen, wobei der Heizer Howell getödtet und fast in zwei Theile geschnitten wurde, während zwei Passagiere Verletzungen davontrugen.

Grant zu Ehren.

Die Denkmalsenthüllung vom schönsten Wetter begünstigt.

30,000 Mann marschiren zum Park.

Patriotismus zu Wasser und zu Lande.

Richter Greshams Festrede.

Der trübe Himmel hatte vorübergehend schönem Wetter Platz gemacht und, bestrahlt vom freundlichen Sonnenschein, zogen sich gegen halb ein Uhr die einzelnen Truppentheile und Corporationen zusammen, um zu der Enthüllung des Grant-Denkmals nach dem Lincoln Park zu marschiren. In der Nähe des Letzteren entwickelte sich ein reges Treiben und ein großartiges interessantes Bild. Männer und Frauen aus allen Lebensaltern und Gesellschaftsklassen trafen zusammen, um das Andenken des größten Feldherrn und Patrioten des Bundes zu ehren.

Das Hauptinteresse erregten die vierzig graubärtigen Veteranen von Grants eigenem, dem 21. Illinoiser Regiment. Jeder von ihnen hängt mit aufrichtiger Liebe an dem todten Helden, denn Allen war er ein lieber Freund und guter Kamerad gewesen. Jeder aus ihrem Kreise wußte kleine Episoden aus dem Leben des großen Mannes zu erzählen, die dessen Charakter- und Herzenseigenschaften in's hellste Licht stellten.

In ihrer Mitte führten sie das historische Banner, welches das Regiment von Sieg zu Sieg begleitet und später im Generalstabsquartier geweht hatte.

Eine andere Gruppe, welche dem General besonders nahe gestanden hat, war die Compagnie A des 4. Illinoiser Cavallerie-Regiments. Es war dies die Truppe, welche fast während des ganzen Krieges zur persönlichen Bedeckung Grants kommandirt war. Sie war durch 21 Ueberlebende vertreten.

Die Veteranen der „Army of the Tennessee", welche anläßlich der absichtlich auf den heutigen Tag verlegten 23. Reunion zu Hunderten in der Stadt anwesend sind, zogen durch ihre immer noch stramme Haltung ganz besonders die Aufmerksamkeit der Menschenmassen auf sich, welche die Marschirenden Tausende begleitete.

Im Ganzen zählte der prächtige Zug, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzte, etwa 30,000 Theilnehmer und nahm seinen Weg durch die bereits gestern mitgetheilten festlich geschmückten Straßen. Auf dem ganzen Wege wurde derselbe durch enthusiastische Zurufe aufs Herzlichste begrüßt. Vor dem noch verhüllten Denkmal hatte sich General Miles mit seinem Stabe aufgestellt und mit klingendem Spiel zog hier die Parade in sieben Divisionen an ihm vorüber.

Den Anfang machte das Polizeicorps; die Leute machten, wie stets bei derartigen Gelegenheiten, vermöge ihres schneidigen soldatischen Auftretens einen vorzüglichen Eindruck. Ihnen folgte ein Regiment Bundes-Infanterie, die „Schwarze Batterie" und die Nationalgarden. Haltung und Marsch der Truppen war brillant.

Die folgenden Divisionen waren von den Mitgliedern der „Grand Army", Veteranen und sonstigen Corporationen zusammengestellt. Sie boten in ihrer Gesammtheit einen imposanten, herrlichen Anblick.

Nachdem Alles Stellung genommen, ertönte auf ein Signal, gegeben von dem inmitten der auf dem See vor dem Denkmal paradirenden Flotte aufgefahrenen Bundesdampfer „Michigan", der Salut, der von dem viel tausendstimmigen Hurrah der Menge fast noch übertönt wurde. Ehe das Letztere noch geendet, bliesen darauf sämmtliche Schiffe ihre Dampfpfeifen in minutenlangem Getöse, und darauf betrat Richter Gresham die Tribüne und sprach unter lautloser Stille die Festrede, welche im Auszuge etwa folgendermaßen lautete:

„Meine Damen und Herren!

Es ist kaum nothwendig auf das Leben und die Thaten des Mannes, zu dessen Ehren wir dieses hehre Standbild errichtet haben, im Einzelnen einzugehen. Sie sind ein Theil der Geschichte unseres Landes und Gemeingut unseres Volkes geworden. Wo immer man die Verfassung und die Institutionen unseres glorreichen Landes kennt und bewundert, nennt man auch den Helden, der ihr Product und zugleich ihr hervorragendster Förderer und Beschützer war. Gerade von Ihnen, meine Herrschaften, die Sie in der Hauptstadt dieses Staates leben, in welchem ihn der Krieg als armen und unbekannten Bürger fand, und ihm Gelegenheit gab, seine ganze Thatkraft und Größe zu entwickeln, kennen ihn viele genau, waren ihm viele eng und warm befreundet.

Selbst auf dem Gipfelpunkt seines Glanzes und seiner Macht blieb dieser große Mann jeder Ueberhebung fremd und war vollständig frei von jener Eitelkeit, der leider die meisten Männer in ähnlicher Lage zu verfallen pflegten.

Sein schlichtes Wesen giebt sich auch in allen seinen Befehlen und Berichten kund. Seine Ausdrucksweise war, selbst wenn er über glorreiche Erfolge berichtete, stets klar und einfach, keine Spur von Selbstverherrlichung, Effekthascherei oder gar Großmannssucht. Sein Charakter übte einen ganz eminenten Einfluß auf unser Heer aus und verlieh ihm das eigenartige bewunderungswürdige Gepräge. So klar und hochherzig, wie des großen Mannes Worte waren seine Thaten. Sie sind bekannt. Auch der Feind zollte ihnen höchste Achtung, und Niemand kann Grant nachsagen, daß er je unter dem Eindrucke persönlicher Gefühle und Leidenschaften gehandelt oder gar Gedanken der Rachsucht und Wiedervergeltung Raum gegeben hätte. Grant war Patriot, stets Patriot und nur Patriot im edelsten Sinne des Wortes.

Obgleich Grant in West Point seine Erziehung genossen hatte, war er doch nicht Berufssoldat. Er liebte den Krieg nicht. Im Gegentheil, er verabscheute ihn als die gräßlichste Geißel der Menschheit. Nichtsdestoweniger war er einer der größten Feldherrn seiner Zeit. Sein Urtheil in militärischen Dingen war ebenso bewundernswerth, wie seine stete Geistesgegenwart. Gefahr konnte seine Entschlossenheit nur erhöhen und seine Willenskraft nur stärken. Seine schnelle Fassungsgabe und treffende Beurtheilung der Situation war in solchen Momenten geradezu staunenswerth.

Alles in Allem genommen, war Grant der größte Feldsoldat, den unsere Armeen je besessen haben, und so lange in unserem Volke die Bewunderung für Heldenthum und selbstlosen Patriotismus, und die Liebe zur Freiheit und Gleichheit nicht erstorben ist, wird Grant als leuchtendes, unerreichtes Beispiel für diese Tugenden in seinem Herzen leben. Grant war aber auch als Staatsmann groß. Seine Talente befähigten ihn in ganz eminentem Maße unser großes Gemeinwesen mit Geschick und Erfolg zu leiten. Ehrlichkeit, Muth der eigenen Ueberzeugung und sein gesundes Urtheil leiteten ihn und gereichten dem Lande zum Segen.

„Meine verehrten Anwesenden! Wir haben den Patriotismus von unseren für die Freiheit kämpfenden Vorfahren geerbt und wenn dieser Patriotismus auch zeitweise stille schlummert, er ist nicht verloren, er lärmt nicht, er ruht im Herzen des Volkes. Unser Vertrauen in die Liebe der Bürger zum Vaterlande ist unerschütterlich. Dieser Patriotismus und diese Liebe sprechen mit Thaten. Es ist jene Liebe und jener Patriotismus, die wir in Grant verkörpert finden."

Unter den Anwesenden befanden sich die Wittwe und Familie des gefeierten entschlafenen Helden und der Minister des Inneren, John W. Noble. Der Letztere war ein intimer Freund und treuer Kamerad Grants gewesen.

Der unverbesserliche Gustavson.

Der Polizist Gustavson, von der Rawson Str.-Station und dessen Kamerad Henredy sind beim Polizeichef wegen Mißhandlung eines Bürgers Namens William Durkin verklagt worden. Gustavson wurde bekannntlich vor einiger Zeit durch den Inspektor Schaack wegen Ausübung verschiedener Rohheiten verklagt, darauf vom Dienste suspendirt, schließlich aber vom Polizeichef, nachdem ihm derselbe die Leviten gründlich gelesen, wieder angestellt.

Ein Einbrecher abgefaßt.

Ein Mann Namens Wm. Peterson wurde heute Vormittag dem Richter Glennon unter der Anklage des Einbruchs vorgeführt und sein Verhör gegen eine Bürgschaft von $800 bis zum 12. d. M. verschoben. Peterson wurde gestern Abend durch einen Pinkerton'schen Geheimpolizisten verhaftet. Er soll aus dem Cigarrenladen von Cosette & Co., No. 51 Wabash Ave., vermittelst Einbruches 3,000 Cigarren gestohlen haben.

Kurz und Neu.

* George W. Meredith hat am Freitag seine Wohnung, No. 280 Washington Boulevard, verlassen und wird seitdem vermißt. Meredith ist 21 Jahre alt, stammt aus Buffalo und arbeitete für die Crane Co., No. 11 Desplaines Str.

* Heute Vormittag um 11 Uhr wurde der Maschinist J. C. Moore und der Steward Samuel Armstrong, Opfer der Kessel-Explosion vom Sonntage, von Klaners Morgue an der Monroe Str. aus zu Grabe getragen. Nachmittags um 2 Uhr fand das Begräbniß des unglücklichen Capitäns Carter statt. Es hatten sich zahlreiche Seeleute und sonstige Leidtragende an den Traueracten betheiligt.

* Eli B. Felsenthal, William A. Purnell und Josef H. Defrees wurden vom Appell-Gerichtshofe zu Examinatoren für Jurisprudenz-Studirende ernannt.

* Mit $100 wurde der an der S. Clark Straße etablirte Gastwirth Georg Wilson bestraft, weil er sein Geschäft die ganze Nacht über offen hielt.

* Josef Strozewski, welcher die Rückgabe von $87 an den Nachlaßverwalter von Mathew Guzinski verweigerte, wurde von Richter Kohlsaat in's Gefängniß geschickt.

* Feuerwehr-Chef Swenie erhielt gestern von der Firma Borden, Selleck & Co. einen auf $50 lautenden Check für den Feuerwehr-Pensionsfond in Anerkennung der von den Löschmannschaften bei einem Brande im Geschäfte der Firma geleisteten Dienste.

* Der Klempner Andrew Aitken, dessen Werkstätte sich an der W. Lake Str. befindet, hat sein Vermögen zu Gunsten seiner Gläubiger an Chas. H. Hopkins übertragen. Die Schulden betragen gegen $1500 und die vorhandenen Bestände haben ungefähr denselben Werth.

Eine verwickelte Affaire.

Albert Pilsach wird der Unterschlagung beschuldigt.

Richter McConnell läßt ihn auf seine eigene Bürgschaft hin frei.

Vor Richter McConnell fand heute Vormittag eine Habeas-Corpus-Verhandlung statt, welche ein eigenthümliches Licht auf die interessirten Personen wirft.

Es handelte sich um die Freilassung von Albert Pilsach, einem jungen, verheiratheten Mann, welcher beschuldigt wird, $284 unterschlagen zu haben.

Pilsach, der mit seiner Familie No. 698 Albert Str. wohnt, war in der Thüren- und Fensterrahmen-Fabrik von Lange & Co., Ecke der 18. und Loomis Str., als Buchhalter angestellt. Chas. Lange, der Chef der Firma, starb im Frühjahr und sein Geschäftstheilhaber John Geist übernahm die Leitung der Fabrik.

Am 14. Juli übertrug Geist freiwillig das Geschäft an seinen Schwager John E. Ebert. Letzterer behielt Pilsach in seinem Dienst und erhöhte sein Gehalt von $12 auf $15 pro Woche, verlangte jedoch eine entsprechende Bürgschaft. Pilsach war außer Stande, die verlangte Sicherheit zu leisten, aber gegen das Versprechen, seinen Verpflichtungen getreulich nachzukommen, behielt er seinen Platz.

Drei Wochen später collectirte Pilsach $284 und steckte dieses Geld in seine Tasche. Ebert verlangte die Herausgabe, doch Pilsach erklärte, daß ihm Geist für Extra-Arbeit, die er (Pilsach) geleistet habe, $500 versprochen habe und obige Summe betrachte er als eine Abschlagszahlung. Die Angelegenheit zog sich noch eine Weile hin und schließlich erfolgte die Verhaftung des jungen Mannes.

Pilsach wiederholte heute Vormittag seine Geschichte und fügte hinzu, daß Geist, nachdem er die Bücher gefälscht und sich dadurch einen finanziellen Vortheil im Betrage von $8000 gesichert hatte, die Stadt plötzlich bei Nacht und Nebel verließ.

Daraufhin erklärte der Richter, daß er vor allen Dingen wissen müsse, ob Geist dem jungen Pilsach kein Geld versprochen habe. Aus diesem Grunde wurde der Fall bis Freitag verschoben und Pilsach auf seine eigene Bürgschaft hin entlassen.

Ein entsetzliches Verbrechen.

Unter einer entsetzlichen Beschuldigung wurde Charles E. Tettley, ein Bauzeichner, dessen Geschäftslokal sich im Rialto-Gebäude befindet, in Haft genommen.

Wie Frau Adolf Abramson, No. 57 Myrtle Str. wohnhaft, heute in der Armory angab, hat Tettley, der bei der Familie wohnte, an der 6jährigen Mamie, einem Ziehtöchterchen der Eheleute Abramson, ein unnennbares Verbrechen verübt und dabei dem Kinde Verletzungen in noch unbestimmbarem Grade zugefügt.

Tettley stellte die Anschuldigung heute vor Richter Glennon in Abrede, worauf dieser den Fall auf morgen vertagte. Die Bürgschaft beträgt $2000.

Aus dem See gezogen.

Heute Morgen wurde die Leiche eines unbekannten Mannes an der Harrison Str. aus dem See gezogen. Die Polizei ist der Meinung, daß der aufgefundene Leichnam derjenige des Rev. J. W. Gamble, Methodisten-Prediger aus Ridgeville, Ind., sei, welcher, wie wir schon gestern berichteten, am 30. September seinen Heimathsort mit der ausdrücklichen Absicht verlassen hat, im Michigan-See Selbstmord zu begehen. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue übergeführt.

Von plötzlichem Tode ereilt.

Im Coroners-Amt wurde gemeldet, daß der 58 Jahre alte J. B. Dobson, ein Collector, heute Morgen todt in seinem Bette aufgefunden wurde. Dobson wohnte in dem Hause No. 131 La Salle Str. und war seit längerer Zeit lungenleidend. Er lebte von seiner Frau getrennt und es wird vermuthet, daß letzterer Umstand ihm dermaßen am Herzen nagte, daß der unabwendbare Verlauf seiner Krankheit dadurch unverhältnißmäßig beschleunigt wurde.

Von einem Zuge überfahren.

Heute Nacht wurde auf den Schienen der Fort Wayne-Bahn, in der Nähe der 76. Str., die beinahe bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Wie später festgestellt wurde, ist der Leichnam derjenige eines im Hause No. 7345 Schell Str. wohnhaften Anstreichers Namens Ira Coyne. Der Mann scheint in der Dunkelheit von einem Zuge überfahren worden zu sein.

* Die der Ermordung von Ebenezer J. Gates aus Marietta, O., beschuldigten William Meyers, Josef Dollus und George F. Berry wurden heute dem Richter Glennon vorgeführt, doch wurde der Fall auf den 10. d. M. vertagt. Dollus steht bis dahin unter $5000, Berry unter $1000 Bürgschaft. Meyers wurde zur Bürgschaft nicht zugelassen.

* Der Eisenhändler Albert Potthoff mußte heute laut Urtheil Richter Kerstens $10 für eine Ohrfeige bezahlen, die er gestern an der Ecke von North Ave. und Larrabee Str. einem gewissen John Neumann applicirt hatte.

Für Donnerstag



Für Donnerstag

State und Adams Str.

Wir liefern für morgen
Eine Menge neuer Attractionen und sparen Euch Geld.
Leset die Einzelheiten vorsichtig.

MILLINERY

Eröffnung

fortgesetzt **Donnerstag, Freitag** und **Samstag**, Oct. 8., 9. und 10. Alle **Novitäten** der kommenden Saison sind nun ausgestellt. Um es interessant zu machen für diese 3 Tage, offeriren wir folgende

BARGAINS:



500 fertig garnirte



Nur 50 fertig garnirte

Toques und Turbans, gemacht vom allerbesten Material, **$3.98**
Putzwaaren-Geschäfte verlangen $8.00.

Sammet-Toques, $5.00 ist ihr wirklicher Werth, **$1.98**
Sprecht vor—untersucht.

Winter-Unterzeug.

Damen schwer gerippte Balbriggan Vests oder Drawers, schön ausgearbeitet, werth 50c	25c
Damen schwer gerippte, ganz wollene Vests, Naturfarbe oder weiß, werth $1.00	75c
Herren schwere, natürliche Wolle oder Kameels-Haar Hemden oder Unterhosen, mit gerippten Enden, gut, geschätzt auf $1.50	95c
Odds und Ends in Herren naturfarbenen wollenen und Merino Hemden oder Unterhosen, werth bis zu $1.00	49c
Knaben Gray Merino-Hemden, Hosen oder Unterhosen, werth bis zu 50c, alle Größen	25c

Schuhe.



Damen einriemige Sandalen, zum Tanzen, **95c**

Unser Standard Schuh für Damen, zu $1.95, ist garantirt zu befriedigen, weiche Dongola, 3 Arten, alle Breiten und Größen **$1.95**

Unsere Damen-Schuhe zu $3.00 sind so gut als irgend ein $5.00 Schuh gemacht oder Geld zurückgegeben. Handgedrehte oder Welt (Extension Sohle). Ein neues Paar frei im Falle schlechten Tragens, irgend eine Art oder Façon, die Sie wollen, jede Breite oder Größe **$3.00**

Haushaltungs-Gegenstände.

Diamond Washboards	15c	Manns Siebe schön gebunden	13c
„The Silver Potato Masher" und Fruchtpresse	25c	Japanesischer Thee und Kaffee Canisters	14c
Malleable Eisen Ofenlifters, mit Holzgriff	3c	10 Quart Brot-Raisers, schweres Blech	50c
Feuer - Sets, Zangen, Schaufel und Poker	30c	Japan Staub-Pfannen, gute Qualität	5c

Feiner Lunch in unserem Cafe. . . . .
. . . . Post-Aufträge werden prompt besorgt.

DERNBURG, GLICK & HORNER,
Deutsche Firma.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jldw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 183 Clark Str., Ecke Madison.

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15augl j

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.



Größtes Retail Millinery-Geschäft der Welt.

„Nehmt die Gelegenheit beim Schopf
Jetzt ist die Zeit."

Treffend gesagt — Unsere Putzwaaren sind die **Führer** in Betreff der **Mode und Preise.**
Morgen, Donnerstag, ist ein großer Tag. Ueberzeugt Euch selbst.

Auswahl von 20,000 Yd. feinen **Fancy Ribbons**, 1c Yd. 3. Bargain Floor.	Fine . . . **Stanley Kappen**, 8c. Haupt-Floor.	Importirte langschwänzige **Papageien**, 29c. 3. Bargain Floor.
Auswahl von 5,000 schönen Ornamenten und langen Fancy Pins, das Stück zu 3c. Haupt-Floor.	Importirte natürliche Vögel, keine aufgemachten...... 12c. Haupt-Floor.	Französische Filz-Hüte breite Seiden-Einfassung neueste Muster......... 35c. Ungarnirte Hüte-Floor.



Garnirte Hüte, 3. Bargain Floor, 39c	The Emporium, elegant garnirt, 3. Bargain Floor, $1.49	Musterhüte, wunderschöne Muster, 3. Bargain Floor, $2.79

Muster-Hüte und Bonnets, werth von $20 bis $50, The Emporium's Preise von **$4 bis $12.**

Billige Stadt-Lotten.
$375 und aufwärts. $375.

Frontend an Garfield und Western Boulevard, frontend an Western Ave., **51. bis 55.** Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.

Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.

Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.

Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.

Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur **5 Cts.** 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.

Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. — Office an 51. Str. und Western Ave., jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.
Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.

P. Weihofen, Agent,
City Office: 601 Tacoma Bldg. Ecke La Salle und MadisonStr, Office: . 51. Str. und Western Ave.
Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten.



Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2,500,000 Passagiere
glücklich über See befördert.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj



H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave., Chicago.

Außer den „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Die Erdbebenstadt.

Die Nachricht über das heftige und verheerende Erdbeben in San Salvador kann nicht sehr überraschen, denn der Boden in der Umgebung der Hauptstadt der kleinen mittelamerikanischen Republik befindet sich eigentlich nie in Ruhe. Die im Jahre 1528 gegründete Hauptstadt selbst ist bereits viermal, 1569, 1658, 1854 und 1873 zerstört worden. Nach dem Erdbeben in der Osternacht des Jahres 1854 wurde die Stadt verlassen und etwa 20 Kilometer südwestlich eine neue Hauptstadt Nueva Salvador angelegt, aber nicht vollendet, da die Regierung im Jahre 1858 wieder nach der nothdürftig hergestellten alten Hauptstadt übersiedelte. In Folge der häufigen Erdbeben nahm die Bevölkerung immer mehr ab und San Salvador, das früher 25,000 Einwohner zählte, hatte im Jahre 1886 deren nur etwas mehr als 13,000. Noch unsicherer als der Vulkan San Miguel ist der Izalco, welcher Jahre lang still liegt, und dann mit einem Male ohne die geringste Warnung heftig ausbricht, die ganze Umgebung mit Asche bedeckend, und die Wälder entzündend. Während eines solchen Ausbruches 1879 erhob sich zwischen dem 31. December und 11. Januar 1880 der Boden des Ilopango-Sees um 4 Fuß, während das aus ihm fließende Bächlein ein reißender Strom von 30 Fuß Tiefe wurde. Am 6. März stand der See 34 Fuß unter seinem gewöhnlichen Niveau. Ein daraufolgender vulkanischer Ausbruch zerstörte viele Dörfer und durch die Gase und die in den See geschleuderten Steinmassen wurden solche Massen Fische getödtet, daß ein entsetzlicher Gestank sich verbreitete.

* Wegen Verkaufs von mit „Union Labels" versehenen Cigarren wurde Edward Ehrlich von Richter Glennon um $100 gestraft. Ehrlich wird appelliren.

* Joseph W. Hamlin ist durch Richter Woodman von der gegen ihn erhobenen Anklage des Mordversuches freigesprochen worden. Hamlin hatte bekanntlich im Garfield Park während eines Streites mit dem Spieler-König „Mike" McDonald einen Revolver gezogen und McDonald damit bedroht. Letzterer [illegible] nicht zum Prozeß und aus diesem Grunde wurde der Angeklagte ohne [illegible] entlassen.

Englands Presse über Lohengrin.

Von Interesse ist das Urtheil der führenden englischen Blätter, Times und Standard, über den Pariser Lohengrinscandal. Der Berichterstatter der Times telegraphirt, der Tag sei der erregteste gewesen, den er seit zwanzig Jahren in Paris erlebt, nie habe er eine heftigere und kühnere Anstrengung gesehen und man habe den Eindruck erhalten, als ob die Agitatoren sich geschworen hätten, Frankreich vor den Augen der Welt zugleich lächerlich und hassenswerth erscheinen zu lassen. In seiner redactionellen Beurtheilung schreibt das Blatt: „Derartige Auftritte hätten sich in keiner andern Stadt ereignen können, und wenn sie sich anderwärts ereignet hätten, würde man sie mit der Verachtung behandelt haben, die solch kindische Thorheit verdient. In Paris aber kann eine Regierung sich nicht gestatten, diese Thorheit verächtlich zu behandeln, sie muß daran denken, was alles bereits aus Straßenkundgebungen entstanden ist, nicht immer, aber oft, und die Erfahrung von 1871 genügt, um zu beweisen, daß eine republikanische Regierung mit einer ebenso heißblütigen Feindschaft von seiten des Pöbels zu rechnen hat wie nur irgend ein König oder ein Kaiser." Standard schreibt: „Wie nutzlos und thöricht die Kundgebung auch nun gewesen sein mag, sie dient dazu, das französische Volk in den Augen Europas wieder einmal in eine unwürdige Lage zu versetzen. Wenn die Aufbietung der gesammten Polizeimacht nöthig ist, um die Aufführung einer Oper zu ermöglichen, die an sich keinerlei politisches Gepräge hat, so sehen wir uns einer Sachlage gegenüber, die „civilisirt" zu nennen Schmeichelei sein würde. Paris, das stets darauf Anspruch macht, als Kunstmetropole behandelt zu werden, zeigt einen kindischen Trotz und einen Vandalismus, deren sich die Bewohner von Peking schämen würden. Aber dieses wiederholte feindselige Auftreten gegen eine Nation, die füglich mit Frankreich in freundnachbarlichem Verhältnisse stehen sollte, hat noch eine ernstere Seite. Die Berliner Staatsmänner mögen die gestrigen Kundgebungen mit Verachtung behandeln, aber sie können sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß sie ein neues Zeugniß der ewigen Feindschaft eines Theiles des französischen Volkes gegen Deutschland sind, ein neuer Beweis, daß alle Versuche, beide Länder zu versöhnen, hoffnungslos sind. Deutschland hält die Hand am Schwertknauf, nur mühsam trägt es seine drückende militärische Rüstung, und da der Conflict doch einmal unvermeidlich ist, legt es sich die Frage vor, ob es besser sei, ihm sofort in's Auge zu blicken. Auf den Einwurf, daß die Feindseligkeit nur vom Pariser Pöbel ausgeht, wird von Berlin und anderwärts geantwortet werden, daß der Pariser Pöbel es ist, der Krieg macht in Frankreich, wie er die Revolutionen gemacht hat, und Dutzende von Wegen liegen vor, die bei einem weniger kräftigen Eingreifen der Behörden die Aussicht auf diplomatische Verwickelungen eröffnen.

* Das Nachlaßgericht wurde ersucht, die „Cook County Abstract und Trust Company" zum Verwalter des Nachlasses von John Knorst sr. zu ernennen. Das hinterlassene Vermögen beläuft sich auf $11,000.

Die Weltausstellung.

Die Commissäre des Staates Illinois in Thätigkeit.

Eine Verkörperung der griechischen Atlas-Sage geplant.

Ein Comite der Weltausstellungs-Commission vom Staate Illinois ist seit einigen Tagen an der Arbeit, unter Beihülfe Sachverständiger geologische und topographische Karten zu entwerfen, durch welche die Fortschritte des Staates, welche fast auf jedem Gebiet gemacht worden sind, sowie seine klimatischen und Bodenverhältnisse veranschaulicht werden sollen. Die Commission wird ersucht werden, $15,000 für diesen Zweck zu bewilligen und die Karten sollen so hergestellt werden, daß sie event. später in den öffentlichen Schulen gebraucht werden können.

Inzwischen sind andere Commissäre damit beschäftigt, die Erbauung des Staatsgebäudes zu fördern und die Gegenstände zu sammeln, welche in diesem zur Ausstellung gelangen sollen. Der Bau ist auf $250,000 veranschlagt und die Contrakte sollen im Laufe der nächsten Woche vergeben werden.

Die Frauenbehörde geht mit dem Plane um, einen Kindergarten auf dem Weltausstellungsplatz zu errichten und Frau F. W. Harvey legte gestern Abend im Sherman House dem Comite für Erziehungsangelegenheiten ihre diesbezüglichen Pläne vor. Das Comite zeigte sich dem Projekt günstig, nur gingen die Meinungen darüber auseinander, ob der Kindergarten als ein Theil des Departements für erzieherische Zwecke etablirt oder dem Frauen-Departement überlassen bleiben sollte.

Die Architekten, Ingenieure und sonstigen technischen Leiter der Ausstellung zerbrachen sich bekanntlich seit langer Zeit die Köpfe, um ein Motiv für eine großartige Hauptattraktion zu finden. Verschiedene Thurmprojekte sind aufgetaucht und verworfen worden und dasselbe Schicksal hatten andere Pläne für außergewöhnliche Bauten. Endlich scheint man jedoch eine Idee gefunden zu haben, durch deren Verwirklichung etwas wahrhaft Originelles und nebenbei Praktisches geschaffen werden könnte. Mehrere Architekten, die von Kapitalisten unterstützt werden, beabsichtigen nämlich, ein allegorischen Bau, mit dem der griechischen Sage entlehnten Atlas als Modell, herzustellen.

Nach der Mythologie ist bekanntlich Atlas der Sohn des Titanen Japetos und der Klymene. Er betheiligte sich am Titanenkampfe, und zur Strafe für diese Tollkühnheit steht er nun am westlichen Ende der Erde, in der Nähe der Hesperiden, und hält die Weltkugel auf seinen Schultern.

Der Architekt Ingoldsby hat seit Monaten an einem passenden Entwurf für Ausführung obiger Idee gearbeitet. Herr Burnham regte gestern die Angelegenheit in der Sitzung des Ausschusses für Mittel und Wege an, und die Idee schien Anklang zu finden. Es steht auch für den nicht Sachverständigen außer Frage, daß ein solches Projekt sich in großartiger Weise ausführen läßt, nota bene, wenn keine Kosten gescheut werden.

Nach dem Entwurf des Herrn Ingoldsby würde der Bau vom Fundament bis zur Spitze der Weltkugel 450 Fuß hoch sein. In der Höhe von 380 Fuß umgiebt ein Balkon die Mitte der Kugel. Die Figur des Riesen, welche den Globus auf den Schultern trägt, steht auf einem Postament, welches als Conzertgebäude dient und Sitzplätze für 15,000 Personen enthält. Die Weltkugel selbst wird aus Glas und der Unterbau aus anderem, feuerfestem Material hergestellt und das Ganze soll der Stadt auch nach der Ausstellung als architectonisches Wunder verbleiben.

Das Project hat, wie schon erwähnt, das Interesse einer größeren Anzahl Kapitalisten und Architekten rege gemacht und wird wahrscheinlich zur Ausführung gelangen.

* Frau Maria Winter hat die Nord Chicago Straßenbahngesellschaft wegen der Verkrüppelung ihres Armes, welche sie sich beim Abfallen von einem Kabelbahnzuge zuzog, auf $10,000 Schadenersatz verklagt, nicht auf $100,000, wie anfänglich verlautete. Die Dame erklärt, die Bediensteten der Gesellschaft seien an dem Unfall Schuld.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

G. Sch. Das sagt man Ihnen in jeder beliebigen Bank; übrigens erleidet der Curs sozusagen täglich Schwankungen und dann ist auch bekanntlich zwischen Gold und Papier ein Unterschied.

Joseph J. Wenden Sie sich in Ihrer Rechtsangelegenheit an das „Bureau of Justice" (Rechtsschutzverein), Zimmer 6 und 7, No. 154—156 Lake Str. Dort finden Sie auch deutsche Beamte und erhalten, wenn Ihr Fall darnach ist, z. B. wenn Sie Lohn zu bekommen haben, den Sie nicht eintreiben können, unentgeltlich Beistand.

J. H., Aurora. Die Herren schreiben eben die sogenannte Puttkamer'sche Orthographie, wie sie jetzt in sämmtlichen preußischen Schulen eingeführt ist. Wir haben es seinerzeit auch „anders gelernt", aber leider keinen Platz im Briefkasten, um auf die Angelegenheit näher einzugehen.

S. F. Das wird von den Bestimmungen in der Constitution der betreffenden Gesellschaft abhängen.

P. R. 1) Der Pfandleiher darf nur drei Procent monatliche Zinsen beanspruchen. 2) Beim Staatsanwalt.

W. T. Wenn Ihre Frau mit Ihnen zusammen wohnt, ist sie haftbar.

C. S. Meinen Sie wirklich, daß der Staatsanwalt oder die Geschworenen Ihnen das wirklich glauben würden? Solche Ausreden sind denn doch zu dünn.

A. B. Das kommt auf den Miethsvertrag an, den Sie mit dem Vermiether gemacht haben.

H. B. Die Drohungen der betreffenden Agentur, daß sie Sie verhaften lassen will, sind weiter nichts als Einschüchterungsversuche.

H. T. Wir können die Frage, ob Sie die Bank haftbar machen können oder nicht, ohne Kenntniß der näheren Umstände nicht beantworten.

„B." Sie müssen den Check sobald wie irgendwie thunlich präsentiren.

G. A. Wir würden uns an Ihrer Stelle darüber keine grauen Haare wachsen lassen.

Das County-Hospital.

Geldmangel verhindert die Errichtung der Abtheilung für ansteckende Krankheiten.

Das County-Comite für öffentlichen Dienst begrub in seiner gestrigen Sitzung mit einer Stimmenzahl von 9 gegen 1 das vielbesprochene Project der Errichtung einer gesonderten Abtheilung im County-Hospital für mit ansteckenden Krankheiten behaftete Patienten.

Commissär Green erklärte, daß es bei der gegenwärtigen Finanzlage überhaupt gar keinen Zweck haben könne, das Project zu discutiren, da ja doch die Mittel zur Ausführung desselben fehlten. Auch General Lieb, der für den Plan mit seinem ganzen Gewicht — natürlich bildlich genommen — eingetreten war, erklärte, daß er sich unter den obwaltenden Umständen dem Vorschlage Greens anschließen müsse.

Es wurde daraufhin beschlossen, den Submittenten ihre Cautions-Checks zurückzusenden.

Dr. Brandt machte zwar den Vorschlag, nochmals Angebote auszuschreiben, da dann vielleicht niedrigere Forderungen einlaufen dürften; der Antrag fand indeß keine Gegenliebe. Die vorliegende Mindestforderung beträgt $37,000.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Dina gegen Isaac Simon, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Wilford A. gegen Maggie Cote, wegen Ehebruchs; Ettie gegen Henry W. Bashette, wegen grausamer Behandlung; William gegen Jennie Bennett, wegen grausamer Behandlung; Othelia gegen Otto Prieske, wegen Verlassens; Zephaniah gegen Catharine Posey, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Henry Grimmer, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; H. Adelia gegen David W. Stevens, wegen Verlassens; Annie gegen George Hack, wegen Ehebruchs; Jennie A. gegen Michael Patton, wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdecrete wurden bewilligt: Fredericka von George Fay, wegen Verlassens; Evelyn Russel von Edwin C. Smith, wegen Ehebruchs; Jessie von Lincoln Egbert, wegen Verlassens; Frankie von William H. Dibble, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles A. Weber, Anna Brachtendorf.
Christian Braun, Christine Lautzer.
Hugo Petu, Mary Saubert.
Joseph Duering, Mary Strommfuger.
Fred Vierk, Minnie Schultz.
Charles Krause, Louise Mulsow.
Wm. T. Harrod, Alice Holtzmann.
Edward Krinker, Annie Schuhknecht.
Richard Reuter, Catharine Conyn.
Albert Meyers, Louise Schlüter.
George R. Ostermann, Catharine Hanley.
Frederick W. Kuhlmann, Mary Daschner.
Joseph J. Croner, Agnes Lemke.
John Wettenhotter, Hulda Zollweg.
Richard Petersen, Mary Person.
Theodor Weichbrodt, Martha Prochnow.
John M. Bruner, Della Connelly.
Ernst Bruschaber, Johanna von Lienen.
H. H. Deppermann, Elizabeth Seibert.
Ernest Trebesch, Mary Trimmer.
Wilhelm Paßvogel, Minna Weißmann.
W. W. Chamberlin, Elizabeth Heinen.
Henry Baumann, Catharine Baumann.
Charles Kuen, Lucinda Sucher.
John P. Mark, Herline L. Batz.
Mathias P. Blindauer, Josephine Wehner.
Peter J. Wagner, Amanda Dibos.
Peter C. Taurath, Cora C. Cavanaugh.
Peter L. Quaide, Ida Brockmiller.
Alexander Tautner, Ernestine Fried.
John Heinen, Katie Kinn.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Alfred B. Vogt, 191 25. Place, 10 M.
William Anglin, 59 Damon Str., 6 J.
Maria Hill, Mercy-Hospital, 21 J.
Alfred W. Schoberg, 583 W. Ohio Str., 17 J.
Lilie Schmitz, 934 34. Str.
John Urlaub, 112 Moore Str., 73 J.
Herbert Mattmiller, 416 63. Str., 6 M.
Georg Kautzner, 55 Emma Str., 57 J.
Carl Reck, 294 W. 12. Str., 12 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Frau Rhoda M. Coffin, drei 3stöck. Wohnhäuser, Lake und Oakenwald Ave., $10,000; William Behren, 2stöck. Flats, 71. Str. nahe Madison Ave., $1800; M. O. Sullivan, 2stöck. Wohnhaus, 6633 Maryland Ave., $3500; G. Kutteruff, 2stöck. Store und Flats, 6953 Halsted Str., $2400; Fred Wulff, 2stöck. 2stöck. Stores und Flats, 953 71. Str., $2000; A. Hill, 2stöck. Flats, 6636 Sherman Str., $2600; Lewis Martens, zwei 3stöck. Flats, 1367–73 Van Buren Str., $10,000; Joseph Forbes, 2stöck. Flats, 90 Fremont Str., $1500; P. A. Anderson, 2stöck. Flats, 933 Haugan Str., $2300; Jacob Knoll, einstöck. Anbau, 1225 Belmont Ave., $1100; Anton Lindquist, 3stöck. Flats, 1656 School Str., $5000; Paul Mensch, 2stöck. Wohnhaus, 2217 N. Ashland Ave., $3000; J. G. Rodgers, zwei 2stöck. Wohnhäuser, 1619–21 Bitter Sweet Place, $6000; N. Cleminent, 2stöck. Wohnhaus und Stall, 1368 Jackson Boulevard, $1100; John Feckers, Store-Anbau, 24 Maud Ave., $1200; John Linn, 1stöck. Cottage, 3426 Marshfield Ave., $1000; Charles Gunderson, 3stöck. Schneider-Werkstätte, 130 Samuel Str., $4000.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Marktbericht.

Chicago, 6. October.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beten $1.00 per Brl.
Gurken 8—10c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 30—34c per Bu.
Zwiebeln $1.75—2.25 per Brl.
Kohl 65—80c per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 24½c—27 per Pfund
geringere Sorten varirend von 16—22c.
Butterine 15—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 9c per Pfd.
Schweizer Käse 10½—12c per Pfd.

Früchte.
Aepfel $1.50—3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—8.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $4.50—6.00 per Kiste.

Wild.
Prairie Chickens, $5.25 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 9c per Pfd.
Küken 8½—9c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $4.00—5.50 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 18—19c.

Hafer.
No. 2, 30—31½c; No. 3, 28½—29½c.

Heu.
No. 1, Timothee $10.50—11.50.
No. 2, $9.50—10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auch eine Festschrift.

Der Mann, dessen Bildsäule heute im Lincoln-Park enthüllt wird, ist bei seinen Lebzeiten nicht immer gefeiert worden. In den politischen Parteikampf hineingezerrt, wurde sein Name zeitweise mehr verunglimpft, als ob sein Träger der schlimmste Vaterlandsverräther gewesen wäre. Es wurde von der Grant'schen Corruption oder schlechtweg vom Grantismus gesprochen, weil die bösen Folgen des Bürgerkrieges, die unter seiner Verwaltung hervortraten, hauptsächlich dem Präsidenten zur Last gelegt wurden. Und wenn das auch ungerecht war, so wird sich nicht leugnen lassen, daß Grant viel zu nachsichtig gegen Männer war, die er als seine Freunde betrachtete, die aber ihn ebenso betrogen, wie das Land, dem sie zu dienen vorgaben. Eine seiner größten Tugenden wurde zur Schwäche, und sein Ruf als Feldherr wurde durch die vielen Skandale verdunkelt, die während seiner Präsidentschaft aufgedeckt wurden. Später hat das Volk seinen Charakter und seine Beweggründe besser würdigen gelernt, aber gänzlich freigesprochen hat es ihn niemals.

Vier Jahre, nachdem Grant das Weiße Haus verlassen hatte, gab er wieder Veranlassung zu bitteren politischen Angriffen. Gegen seinen eigenen Willen hatten ehrsüchtige Politiker, an deren Spitze Conkling, Cameron und Logan standen, ihn für einen dritten Termin auserkoren. Selbst Washington hatte das Präsidentenamt nur zweimal bekleidet, und keinem seiner Nachfolger war es eingefallen, zum dritten Male nach dieser höchsten Würde zu streben. Es wurde daher als eine maßlose Selbstüberhebung, als ein Verbrechen gegen die Republik angesehen, daß Grant seine Hand noch einmal nach dem großen Preise ausstreckte. Gerade hier in Chicago, nur wenige Büchsenschüsse von der Stelle entfernt, auf der sich jetzt das stolze Denkmal erhebt, wurde Grants Bewerbung nach unsagbaren, heftigen Kämpfen von seiner eigenen Partei zurückgewiesen. Damals jubelte das Volk auf, als ob es durch Grants Niederlage der Vernichtung seiner demokratischen Einrichtungen entgangen wäre. Das Ausland mußte glauben, daß der Sieger von Appomator der bestgehaßte Mann in den Ver. Staaten sei.

Ist unter diesen Umständen die Errichtung eines Grant-Denkmals durch freiwillige Beiträge, ist die jetzt zur Schau getragene aufrichtige Verehrung des großen Heerführers ein neuer Beweis für die Launenhaftigkeit des Volkes? Auf den ersten Blick könnte es so scheinen, aber ein solches Urtheil wäre entschieden voreilig. Die amerikanische Nation ist nicht knechtselig, aber gerecht. Sie läßt sich durch die Verdienste eines Mannes nicht blenden, aber sie weiß dieselben wohl zu würdigen. Was Grant für die Rettung des Bundes gethan hatte, war ihm nie vergessen worden. Auch von seinen grimmigsten politischen Gegnern im republikanischen wie im demokratischen Lager wurde er stets als der bedeutendste Feldherr des Bürgerkrieges anerkannt. Doch als ein für die Selbstregierung reifes Volk konnte die amerikanische Nation selbst einem Grant gegenüber auf ihre freie Meinung nicht verzichten. Viel höher noch, als der Mann standen ihr die Grundsätze, die sie eben erst mit Strömen von Blut besiegelt hatte. Die glänzenden Kriegsthaten Napoleons machten das französische Volk unterwürfig und willenlos. Grants Waffenerfolge verschafften ihm die Bewunderung und sogar Verehrung seiner Landsleute, aber sie machten dieselben nicht urtheilslos.

Nachdem Grants unberechtigte Ansprüche zurückgewiesen waren, wurden auch die edlen Seiten seines Charakters voll und ganz gewürdigt. Das Volk trug ihm nichts nach, sondern begrüßte im Gegentheil freudig jede Thatsache, die darauf schließen ließ, daß er nicht nur ein tapferer, sondern auch ein guter Mann war. Während seiner langen Leidenstage brachte es ihm das herzlichste Mitgefühl entgegen, und sein Tod wurde aufrichtig betrauert. Grant konnte mit dem Bewußtsein aus dem Leben scheiden, daß er im Andenken seiner Mitbürger noch lange fortleben, und daß sich der sprichwörtliche Undank der Republiken an ihm nicht bewahrheiten werde. Grant selbst hat seine Irrthümer zugestanden. Sie werden schnell vergessen sein, während sein Ruhm unzerstörbar ist.

Die abermalige Verschiebung der Unterhandlungen mit Canada wird allgemein so aufgefaßt, daß Harrison und die McKinley-Partei einen Gegenseitigkeitsvertrag mit Canada entweder überhaupt nicht wünschen, oder den schwierigen und für die Hochzöllner gefährlichen „job“ bis nach der Novemberwahl, ja, bis nach der Präsidentenwahl vertagen wollen. Die Gegenseitigkeitsverträge mit den südamerikanischen Ländern und mit Cuba und Portorico waren und sind eine sehr einfache Sache. Diese Länder haben den Ver. Staaten nichts zu schicken, als was diese schon lange von ihnen bezogen haben. Jene Verträge sind sehr einseitiger Art. In Betreff Mexicos ist die Sache schon schwieriger, in Betreff Canadas aber würde eine Reihe von Fragen eine Antwort erheischen, wobei das Prinzip der Gegenseitigkeit mit den Interessen der Hochzöllner in schroffen Gegensatz und Widerspruch gerathen möchte. Also verschiebt man die Sache bis nach den Wahlen. Die Neuordnung der Handelsverhältnisse mit Canada muß vor den Parteiinteressen zurückstehen.

Uebrigens kann man mit Fug und Recht fragen: Wenn Hr. Blaine zu krank ist, um die Geschäfte seines Amtes zu besorgen, und zwar dringende und hochwichtige Geschäfte, warum resignirt er nicht? Außer jenen offenbar nicht ernstlich gemeinten Unterhandlungen mit Canada erheischen verschiedene andere Geschäfte die Anwesenheit eines gesunden und seiner Aufgabe gewachsenen Staatssecretärs in Washington.

(Anz. d. West.)

Von Charles Stewart Parnell kann man auch sagen, daß er es nicht verstanden hat, zur rechten Zeit zu sterben. Sein Tod, der noch vor einem Jahre das ganze irische Volk mit der tiefsten Trauer erfüllt hätte, wird jetzt als Erlösung von einem großen Uebel betrachtet werden. Denn da Parnell nicht mehr herrschen konnte, so wollte er noch so viel wie möglich zerstören. In seinen selbstverschuldeten Sturz suchte er nicht nur seine persönlichen und politischen Widersacher, sondern auch die theuersten Hoffnungen Irlands mit herabzuziehen. Wenn er Irland nicht befreien konnte, so sollte es überhaupt nicht frei werden. Thatsächlich war es ihm auch bereits gelungen, eine gefährliche Spaltung herbeizuführen und den Irländern die gute Meinung der englischen Liberalen zu entfremden. Es ist sehr fraglich, ob die Wunden, die seine Hand geschlagen, sich sofort wieder werden heilen lassen, aber wenigstens wird er keine neuen mehr hinzufügen können. Da er keinen Nachfolger hinterlassen hat, so werden seine bisherigen Anhänger sich wohl oder übel mit dem ihnen feindlichen Flügel aussöhnen und sich der Führung Gladstones unterordnen müssen.

Lokalbericht.

Politisches.

Zersplitterung des Arbeitervotums.

Die Hoffnung der Gründer der „Peoples Trade & Labor Party“, die Stimmen der Arbeiter auf ihre Candidaten zu vereinigen, ist von vornherein zu Schanden geworden. Die „alten Parteien“ haben ihnen sozusagen den Wind aus den Segeln genommen, indem sie mehrere Arbeiter-Candidaten auf ihre resp. Listen stellten. So finden wir James Scallerup, den Präsidenten der Trades & Labor Assembly, sowie Frank Stauber unter den Candidaten der Republikaner. Scallerup wird von der Cigarrenmacher-Union, welche gegen 4000 Mitglieder zählt, ziemlich stark unterstützt. Es soll damit jedoch nicht gesagt sein, daß er von dieser Seite ebenso viele Stimmen erhält, denn erstens sind viele Mitglieder der Union nicht stimmberechtigt und zweitens ist ein Theil der Cigarrenmacher überhaupt gegen Compromisse mit den alten Parteien.

Mit Herrn Stauber ist es eine etwas verzwickte Geschichte. Derselbe wurde in der republikanischen sowohl als auch in der Arbeiter-Convention nominirt. Natürlich kann sein Name nur auf einem der „Tickets“ erscheinen. Wählt er das republikanische, so hat er zu gewärtigen, daß die Arbeiter ihn zum Theil im Stich lassen, und läßt er seinen Namen auf das Arbeiter-Ticket drucken, so werden ihn die Republikaner links liegen lassen. Allerdings hat Stauber in allen Parteien so viele Freunde, daß seine Aussichten mindestens ebenso günstig sind, als die irgend eines anderen Candidaten.

Patrick Nash, welcher von demokratischer Seite nominirt ist, gehört zur Maurer-Union und wird von dieser ein starkes Votum erhalten. Indessen liegen hier die Verhältnisse ähnlich wie bei den Cigarrenmachern. Dasselbe ist mit James O'Connell, dem Präsidenten des Building & Trades Council, ebenfalls einem Candidaten der demokratischen Partei, der Fall.

Schlagfertige Primadonna.

Redakteur Ellerson ein „Opfer seines Berufes“.

Fräulein Emma Krebs, derzeit der „Star“ der gegenwärtig in der Scandia Halle gastirenden schwedischen Opern-Gesellschaft, war mit den sie betreffenden abfälligen Kritiken, die seit einiger Zeit in dem scandinavischen Wochenblatte „Vikinger“ erschienen, keineswegs zufrieden. Der Redacteur jenes Blattes, Herr Ellerson, soll sogar durch eine wenig schmeichelhafte Abbildung der Dame für deren Unsterblichkeit gesorgt haben, und dieser letztere Umstand schlug dem Fasse den Boden aus. Ein unseliger Zufall führte den ungalanten Kritiker mit der racheschnaubenden Primadonna am letzten Sonntage nach der Vorstellung auf der Treppe zusammen und, ehe sich's der Mann von der Feder versah, zog Frl. Krebs eine Reitpeitsche hervor mit der sie einen wohlgemeinten Hieb nach ihrem Widersacher führte. Diesem gelang es zwar, die Amazone zu entwaffnen, allein ein unmittelbar folgendes, stark vernehmbares Klatschen bewies, daß damit die Schlagfertigkeit der Dame nicht vermindert worden sei. Dem also gemaßregelten Kritiker gelang es sodann zu entrinnen. Ueber das ihm folgende Gelächter der Zuschauer dieser Scene, mag sich Herr Ellerson mit dem Bewußtsein trösten, daß jeder Beruf seine Schattenseiten hat.

Hilfsbedürftig.

In dem Hause No. 108 Barber Str. Str. wohnt die Gattin von Adolph Hefter mit zwei kleinen Kindern. Der Ernährer der Familie ist seit 6 Monaten arbeitsunfähig und liegt gegenwärtig im County-Hospital. Die Frau hat bereits alles, was sie entbehren konnte, theils versetzt, theils verkauft, um mit ihren Kleinen nicht Hungers zu sterben und befindet sich jetzt in größter Noth. Am nächsten Montag ist die Miethe fällig und der Hauswirth hat gedroht, die Familie auf die Straße setzen zu lassen, falls er nicht bezahlt wird. Hilfe wäre hier dringend am Platz.

Angeblich ein Schwindler.

Schwere Beschuldigungen gegen George W. Cole.

Die Geschichte eines „Hereingefallenen“.

Der Grundeigenthumshändler George W. Cole, dessen Office sich im „Chamber of Commerce“-Gebäude befindet, und welcher bestimmt war, dem Gen. M. D. Birge während der heutigen Parade bei Leitung der 7. Division zu assistiren, wurde noch gestern Abend durch den genannten General davon in Kenntniß gesetzt, daß man seiner Dienste nicht bedürfe.

Der Grund für diese „Abdankung“ ist ein Gerücht, welches gestern auftauchte und bis heute Hand und Fuß gewonnen hat, besagend, daß die Geschäfts-Transaktionen des Herrn Cole ganz verzweifelte Aehnlichkeit mit offenbarem Schwindel haben.

Gegenwärtig ist die Angelegenheit bereits soweit gediehen, daß eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit bevorsteht.

Coles Methode besteht angeblich darin, daß er durch die Presse „Geschäftstheilhaber mit Vermögen“ sucht, das Geld der Reflectanten in Empfang nimmt und dafür entweder gar keine, oder nur imaginäre Sicherheit gewährt.

Bis jetzt ist kein Fall bekannt, in welchem einer der nach dieser Methode zum Geschäftstheilhaber Coles Gewordenen sein Geld oder auch nur einen namhaften Theil desselben wieder gesehen hätte. Unter den auf den Leim gegangenen befindet sich ein junger Mann aus Toledo, welcher gegenwärtig ebenfalls eine Office im „Chamber of Commerce“ Gebäude inne hat und sein eigenes Geschäft betreibt. Letzterer Umstand veranlaßte ihn, seinen Namen vorläufig nicht der Oeffentlichkeit zu übergeben. Dieser junge Mann verfügte über beträchtliche Mittel, kam auf eine der Annoncen Cole's hin nach Chicago und zahlte $1000 in dessen Geschäft. Nachdem er sich überzeugt, daß er einem Schwindel zum Opfer gefallen, gelang es ihm, einige Dollars zu colletiren. Für den Rest erhielt er Noten von Cole und löste seine Verbindung mit Letzterem. Er ist willens als Zeuge aufzutreten, falls er dazu aufgefordert wird.

James W. Turner kam im Anfang dieses Jahres nach Chicago. Auch er las eine der Anzeigen Coles und stattete Letzterem einen Besuch ab. Er wurde mit größter Höflichkeit empfangen, und, nachdem er erklärt, daß er nicht abgeneigt sei, in das Geschäft einzutreten, entwickelte Cole seinen Plan. Er sagte, daß er beabsichtige, in Griffith, einer angeblich emporblühenden Stadt in Indiana, alles verkäufliche Grundeigenthum an sich zu bringen. Zwanzig Acres habe er bereits gekauft und zum Theil bezahlt. Die Hälfte davon wolle er an einen Mann ablassen, der Geschäftskenntniß genug besäße, um das Land zu parzelliren, mit Vortheil zu verkaufen und mit dem Ertrag neue Ankäufe zu machen.

Cole wies einen Kauf-Contrakt vor, aus welchem hervorging, daß das betreffende Land $3200 kostete, wovon $2200 bezahlt waren. Den Rest sollte Turner bezahlen und dafür Geschäftstheilhaber werden.

Turner zog, ehe er zahlte, Erkundigungen ein, die zu seiner Zufriedenheit ausfielen. Cole ließ seine Stenographistin einen Contract aufsetzen, welchen Turner erhalten sollte und daraufhin zahlte Letzterer die geforderte Summe. Den Contract hat er niemals erhalten; zuerst machte Cole alle möglichen Ausflüchte und schließlich erklärte er rundweg, daß es nicht seine Absicht sei, sich contractlich zu binden.

Cole ist vorsichtig genug, Geschäfte niemals in Gegenwart von Zeugen abzuwickeln. Nur seine Stenographistin ist gegenwärtig und diese scheint in das ganze „Geschäft“ eingeweiht zu sein. Dessenungeachtet will Turner klagbar werden und hofft, den unternehmenden Cole das Handwerk legen zu können. Wahrscheinlich werden sich auch noch andere der „Geschäftstheilhaber“, die angeblich nach Dutzenden zählen, an einer gerichtlichen Untersuchung gegen Cole betheiligen.

Schweizer Männerchor-Concert, Sonntag, 11. Oct., Brands Halle.

Kleine Hotel-Diebe.

Seit längerer Zeit liefen im Tremont-Hotel von Seite der Gäste Klagen ein, daß das in den Zimmern liegende Gepäck eröffnet und daraus verschiedene Werthgegenstände entwendet worden seien. Von Hotel-Detectives wurden nun drei im Hotel bedienstete Laufjungen namens Joe Marscott, E. Mosbor und J. Wedell als die Diebe eruirt. Die beiden Erstgenannten wurden verhaftet, den letzteren ließ man jedoch laufen, weil er ein reumüthiges Geständniß abgelegt und seine Mitschuldigen genannt hatte.

Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung rechnet die „Abendpost“ die niedrigsten Anzeigegebühren in Chicago.

Ein Löschboot für die Weltausstellung.

Der Hülfs-Feuermarschall Petrie stattete gestern dem Weltausstellungsplatz einen Besuch ab. Es wird beabsichtigt, dort ein Löschboot zu stationiren, welches im Falle einer etwa entstehenden Feuersbrunst die bereits am Ausstellungsplatz stationirte Feuerwehr wirksam unterstützen könnte.

Lebensmüde.

In der Chicago Ave., nahe dem Humboldt Boulevard, erschoß sich gestern Nachmittag ein „unbekannter Mann“, der keinerlei Gegenstände bei sich hatte, die zu seiner Identificirung hätten dienen können. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue in der Milwaukee Ave. gebracht und am Nachmittag fand sich dort eine Dame ein, welche in dem Todten ihren Gatten erkannte. Der Unglückliche ist identisch mit dem 45jährigen Specerei- und Fleischwaaren-Händler H. M. Forsella von der 40. Str. Wie seine Frau angiebt, dürfte fortdauernde Kränklichkeit die Veranlassung zu der traurigen That abgegeben haben.

Wie Katz' und Hund.

Im verflossenen Frühjahr strengte Frau Aaron L. Williams bekanntlich eine Schadenersatzklage in Höhe von $20,000 gegen ihren eigenen Gatten an, weil dieser sie angeblich durch üble Nachrede gekränkt hatte. Drei Monate später reichte Williams gegen die Klägerin ein Ehescheidungsgesuch ein, in welchem er sie beschuldigte, ihn böswilliger Weise verlassen zu haben. Beide Prozesse gingen verloren. Jetzt hat die Frau wieder den Tanz von Neuem eröffnet und ihren Gatten wegen böswilligen Verlassens auf Ehescheidung verklagt.

Wer das ganze Deutschthum Chicagos erreichen will, setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost“.

Der Gates-Inquest.

Der Inquest in Sachen Gates, wurde nach Anhörung des gestern von uns mitgetheilten Beweismaterials bis zum nächsten Freitag, um 2 Uhr, vertagt. Dr. Hectoen wird bis dahin in der Lage sein, die detaillirten Ergebnisse der Post-mortem-Untersuchung, sowie die Analyse der in der bekannten Sodawasserflasche gefundenen, verdächtigen Flüssigkeit, mitzutheilen.

Wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt.

Lena Witt verlangt von Henry Bick $5000, weil er angeblich das ihr gegebene Eheversprechen gebrochen hat. Die junge Dame behauptet in ihrer Klageschrift, daß sie mit Bick verlobt, und der Tag der Hochzeit bereits festgesetzt gewesen sei, als der Bräutigam sich plötzlich von der Partie zurückzog und einer anderen Dame die Hand zum Bunde für's Leben reichte.

Ein brutaler Gatte.

Ein lüderlicher Trunkenbold Namens John Ellner, No. 148 S. Jefferson Str. wohnhaft, mißhandelte im Rausche seine arme Frau, die durch ihrer Hände Arbeit die ganze Familie erhält, in so roher Weise, daß diese mit dem Ambulanzwagen in's County-Hospital überführt werden mußte. Frau Ellner hat mehrere Verletzungen am Kopfe erlitten.

Das neue Bibliothek-Gebäude.

Ein wahrhaft imposanter Bau soll errichtet werden.

Das Bau-Comite für die Errichtung des neuen Gebäudes zur Aufnahme der öffentlichen Bibliothek hat den vom Architekten Weydert angefertigten Plänen seine vollste Zustimmung ertheilt. Es wurde seinerzeit als Hauptbedingung hingestellt, daß das neue Gebäude große, lichte Räume enthalte und daß der gegebene Raum auf möglichst zweckmäßige Weise ausgenutzt werde. Diesen Bedingungen entsprechen die Pläne des genannten Architekten auf's Vollkommenste.

Das für das Gebäude bestimmte Grundstück wird von der Michigan Ave., Dearborn Place, Randolph und Washington Str. begrenzt. Die Bodenfläche beträgt 300x140 Fuß und das Gebäude wird 90 Fuß hoch werden. Für die Errichtung desselben, ausschließlich der inneren Einrichtung, sind $1,200,000 ausgesetzt. Die im ersten Stockwerk liegenden Lesezimmer werden so geräumig sein, daß sie allen Anforderungen vollkommen entsprechen. Der Platz für die Bücher selber ist derartig bemessen, daß 1,250,000 Bände bequem untergebracht werden können.

Für die beste Zeichnung für die äußere Façade ist ein Preis von $1000 ausgesetzt worden.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Mieths- und alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost“ bleiben selten ergebnißlos.

Unvorsichtiger Schmuggler.

Ein junger Engländer, Namens William Pouton, wurde gestern auf dem „Panhandlee-Bahnhofe abgefaßt, als er gerade mit dem Zuge nach Marion, Ind., abdampfen wollte. Der Verhaftete wird von der Bundesbehörde wegen angeblichen Diamantenschmuggels verfolgt und eine Revision seiner Effecten förderte eine Menge der glitzernden Steinchen zu Tage, deren Werth man auf mehrere Tausend Dollars schätzt.

Commissär Hoyne, dem der Deliquent vorgeführt wurde, stellte ihn unter eine Bürgschaft von $800.

Pouton hatte sich von vorneherein der Bundesbehörde verdächtig gemacht und sich schließlich im hiesigen Continental-Hotel selbst verrathen, indem er einer Reihe sogenannter guter Freunde im Vertrauen erklärte, daß er den Zoll auf seine Juwelen „erspart“ habe.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 34,000.

Entsetzlicher Tod.

Der 18jährige John Caster, im Schlachthause von G. F. Swift & Co. bedienstet, glitt gestern bei der Arbeit aus und stürzte in einen großen, mit Fett gefüllten Bottich. Caster, der im Hause No. 3810 Armour Ave wohnt, erlitt am ganzen Körper so schwere Verbrühungen, daß die Aerzte des Mercy-Hospitals, wohin der Verunglückte geschafft wurde, wenig Hoffnung haben, ihn am Leben zu erhalten.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Sarah Bernhardt.
Chicago Opera House — Hauk Opera Co.
Grand Opera House — Duff Opera Co.
Columbia — Hoß and Hoß.
Hooley's — Rosina Vokes.
Windsor — The Gossoon.
Haymarket — McKenna's Flirtation.
Alhambra — Pete Baker.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — James H. Wallick.
Havlins — Vernona Jarbeau.
Lyceum — Baudeville.
Madison Str. Opera House — Baudeville.
Jacobs Clark Str. Theater — Lost in New York.
Criterion — Creole Burlesque Co.
Standard — Baudeville.
People's — An American Boy.
Park Theater — Variety.

Temperenz-Gesetze in Europa.

Anläßlich der Veröffentlichung des Entwurfs zu einer Gesetzesvorlage gegen die Trunksucht in Deutschland gibt die „Kölnische Volkszeitung" eine Zusammenstellung von ähnlichen Maßnahmen in anderen europäischen Ländern.

Sehr originell sind die diesbezüglichen Einrichtungen in Schweden, bekannt unter dem Namen „Gothenburger Ausschanksystem" aus dem Jahre 1865. Dasselbe besteht darin, daß sich in den einzelnen Städten Gesellschaften gebildet haben, welche die alle drei Jahre zur Versteigerung gelangenden Wirthschafts-Licenzen sammt und sonders erstehen und so viele davon betreiben, als sie für gut halten. Die im Dienste der Gesellschaft stehenden Verwalter der Wirthschaften verkaufen auf eigene Rechnung nur Speisen und nichtalkoholhaltige Getränke. Die Gesellschaft dagegen liefert Bier und Branntwein, sorgt dafür, daß nur ganz reine und vorzügliche Qualitäten zum Ausschank gelangen und führt den Reingewinn an die Gemeindekasse ab oder verwendet denselben sonst in gemeinnütziger Weise. Gesetzlich verboten sind in Schweden der Hausirhandel mit Branntwein, der Ausschank in Kramläden an Betrunkene und Minderjährige, ebenso der Verkauf von gefälschtem, ungereinigtem oder über vierzig Procent starkem Branntwein. Branntweinschulden sind uneinklagbar. Die betreffenden Gesetze datiren aus dem Jahre 1855. Norwegen besitzt eine, den Branntweinverkauf regulirende Gesetzgebung aus dem Jahre 1845 und hat ähnlich solche Einrichtungen, wie Schweden.

Die Niederlande besitzen ein Gesetz aus dem Jahre 1881, welches folgende Bestimmungen enthält: Zum Verkauf von Branntwein in Mengen unter zwei Liter bedarf es einer Concession, welche nur auf ein Jahr ertheilt wird, aber als stillschweigend verlängert gilt, sobald kein Widerruf erfolgt. Die Anzahl der Concessionen, welche Erlaubniß zum Ausschänken und Kleinhandel zugleich umfassen, darf nicht mehr betragen, als 1 auf 500 Einwohner in Gemeinden von über 50,000 Einwohnern, 1 auf 400 in Gemeinden von 20- bis 50,000 Einwohnern, 1 auf 300 in Gemeinden von 10- bis 20,000 Einwohnern und 1 auf 250 in kleineren Gemeinden. Unter besonderen Umständen kann dieses Maximum erhöht oder erniedrigt werden. Trunkenheit wird bestraft, und gegen Verkauf an Minderjährige und Betrunkene bestehen sehr strenge Vorschriften. Belgien hat ähnliche Gesetze aus dem Jahre 1887, welche unter der Rubrik „Arbeiter-Schutzgesetze" erlassen wurden.

Frankreich erließ im Jahre 1573 ein Gesetz, welches sich gleichfalls gegen öffentliche Trunkenheit und den Verkauf geistiger Getränke an Betrunkene und Personen unter 16 Jahren richtet.

In Oesterreich besteht ein Gesetz mit gleichen Vorschriften für die westliche Reichshälfte seit 1887.

In Deutschland wurde am 23. März 1881 dem Reichstage vom Bundesrathe ein Entwurf vorgelegt, welcher der Hauptsache nach mit dem gegenwärtigen identisch ist, doch gelangte derselbe nicht einmal zur zweiten Lesung im Plenum. Inzwischen hat die Reichsverwaltung Erhebungen besonders darüber angestellt, ob eine Einschränkung der Branntwein-Verkaufsstätten geboten erscheine. Außerdem wurden Umfragen an die Bundesregierungen erlassen, um deren Ansichten über zweckmäßige Correcturen der bestehenden Gesetzgebung einzuholen. Nach dem Resultat dieser Ermittelungen ist dann die Vorlage von 1881 ergänzt worden.

Der neue Entwurf wird zunächst dem Bundesrath vorgelegt werden, welcher darüber zu entscheiden hat, ob derselbe an den Reichstag gelangen soll.

Kurz und Neu.

* Im Alexianer-Hospital erholt sich gegenwärtig der Schriftsetzer Frank Kretschmann von einem verunglückten Gift-Selbstmordversuch. Der Genannte hat den dummen Streich in sinnloser Bekneiptheit begangen. Die Aerzte sind der Ansicht, daß der Patient in wenigen Tagen wieder das Hospital mit seiner Wohnung, No. 183 O. Superior Str., wird vertauschen können.

* Die Hochzeit des Herrn William McRoberts, des Sekretärs der „Standard Wire and Iron Works", mit Fräulein Minnie Lindt, wurde im elterlichen Hause der jungen Dame, No. 642 Elston Ave., mit großem Gepränge gefeiert. Herr Pfarrer W. H. Allen, von der Westminster Congregational Church, vollzog die Trauung, der etwa 300 Freunde des jungen Paares beiwohnten.

* In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der „Roseland Improvement Association" waren gegen 200 Bürger der aufblühenden Vorstadt Roseland anwesend. Es wurde berichtet, daß während der letzten Monate drei Meilen Hauptröhren für Wasserleitung gelegt worden sind und daß ein neues Schulhaus, dessen Bau $70,000 kostet, seiner Vollendung entgegengeht.

* Die „People's Artificial Ice Co." ist in Zahlungs-Schwulitäten gekommen. F. A. Anderson, F. O. Pierson und A. R. Clarke haben beim Kreisgerichte um Eröffnung des Concursverfahrens gegen die genannte Firma angesucht. Dieselbe wurde mit einem Kapital von $50,000 begründet.

JOHN YORK,
777, 779, 781 S. Halsted Str.

Jetzt ist die Zeit zu kaufen!

Die Witterung ist für Winterwaaren nicht sehr günstig!
Wir nehmen kein Risico!
Sondern schlagen los, so lange die Zeit da ist!

Bargains in unserem zweiten Floor:

Cloak Departement:

Schwere Tuch-Jacken, Reefer Style ... $3.95
Schwere Tuch-Jacken, mit echten Astrachan Shawls ... 7.95
Seal Plush Reefers, in bestem Futter, Seal Loops ... 12.00
Newmarkets, aus feinen Woll Plaids, mit langen Capes ... 12.50
Kinder-Mäntel mit langen Cape ... 2.50

Clothing Departement:

Gute Kniehosen, 4–12 Jahre ... 12c
Wollene Kniehosen, 4–12 Jahre ... 46c
Knaben-Anzüge für 4–12 Jahre ... 69c
Knaben-Anzüge mit langen Hosen, von 8–16 Jahren ... $2.69
Knaben-Ueberzieher, 4–12 Jahre ... $1.25
Feine Knaben-Ueberzieher mit Cape, 4–12 Jahre ... $1.89
Der beste Bargain je offerirt.
Herren-Anzüge, aus feinem Cassimere Cloth, fein gemacht, alle Größen ... $12.50
Werth $18.00.

Putzwaaren Departement:

Wir behaupten nicht nur, daß wir die Billigsten in diesem Artikel sind, sondern wir haben die feinsten und geschmackvollsten Hüte in der Stadt. Wir offeriren für die nächsten Tage:

Fein aufgeputzte Damenhüte, in Filz, mit Seiden-Band und Federn ... 89c
Velvet-Hüte, mit Fancy Federn, Jet und Seiden-Band ... $1.95
Filzhüte, aufgeputzt mit Seiden-Velvet, feinem Fancy Seiden-Band und Vögel ... $2.25

Schuh Departement:

Baby-Schuhe ... 10c das Paar
Kinder Dongola Leder-Schuhe, Größe 5 bis 8 ... 28c das Paar
Kinder Dongola Lederschuhe, Spring Heel, 8–11 ... 97c das Paar
Damen feine Dongola Lederschuhe, 2½–7 ... $1.17 das Paar
Werth $1.75.
Feine Dongola Lederschuhe für Damen, CommonSense oder Opera, einfacher Zehe, Patent-Spitze, 2½–8 ... $1.92 das Paar
Werth $2.50.
Buckle Arbeits-Schuhe für Männer ... 98c das Paar
Feine kalbslederne Schuhe für Männer, Knöpfe, Lace u. Congreß ... $1.92 das Paar
Werth $2.50.

JOHN YORK,
777, 779, 781 S. Halsted Str.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
G. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str. Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Basler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Eck 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
G. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
G. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. G. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihs, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
J. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen **Maria** Dienstag, den 6. Oktober, Abends 9 Uhr, im zarten Alter von 9 Monaten, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. October, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 941 Hinman Str., aus nach Concordia statt. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern
0 **Martin und Maria Brauns.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater **Joseph Spies** am Dienstag Morgen um halb 7 Uhr im Alter von 28 Jahren 4 Monaten 13 Tagen, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Oktober, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 472 W. 15. Str., Ecke Loomis Str., nach Roshill-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Frida Spies, geb. Etzel, Gattin,
Anna Spies, Tochter,
mibol3 nebst Verwandten.

Zu verkaufen: —
Nordseite Baustellen!
$625 und darüber.
Fords Lincoln Ave. Subdivision.

Baustellen an Lincoln Ave., Addison, Roscoe und Graceland Ave. Eisenbahn- und Straßen-Cars.
Office:
Ecke Lincoln und Belmont Ave.
DAVIS & BROWN,
7afrfa3m9 90 Washington Str.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bwl

Aerztliches.

Magenleiden jeder Art sicher geheilt. Medizin und Rathertheilung $1.50. Drs. Stillman & Laidlaw, 241 Wabash Ave., 3. Flur, Zimmer 2 und 3. 7oclwl

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj11

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug6m12

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp6m1

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Vernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 3ocllm12

Privat-Heim bevor und während der Entbindung. Kinder werden angenommen und ein Heim für dieselben besorgt. Alle Frauen-Krankheiten behandelt. Preise zufriedenstellend auch für Unbemittelte. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 27aug1m7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw8

Gutes und billiges Heim für Damen, welche ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt bei Frau B. Hasenclever, 245 N. Western Ave., praktische Hebamme. 19sep2w6

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LASALLE STR., Suite 408. 13aglj4

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str. 4jalj8

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania, die einzige, auf vernünftige, reelle Basis gegründete Kranken- und Sterbeunterstützungs-Gesellschaft, welche ohne Ceremonien durch die Mitglieder selbst verwaltet wird. Dies ist kein geheimer Orden, zahlt $1000, $500 und $250 Sterbe- und $6 wöchentliches Krankengeld und freien Arzt, ist seit 1870 gesetzlich incorporirt und besitzt $30,000 Reservekapital bei 6000 Mitgliedern. Seit 15. August wurden in Chicago 12 Zweiglogen gegründet mit über 300 Mitgliedern und ist eine weitere Serie von 6 Logen im Gange, wozu Mitglieder, die sich diesen Monat melden, für blos $2 Eintrittsgebühr angenommen werden. Vollständig centralisirte Kasse. Verhandlungen deutsch. Haupt-Office für Chicago: Ecke Illinois Str. und La Salle Ave., in Vogelgesangs Halle. Office-Stunden 11–5 Uhr. Schickt Eure Adresse nach M. 39, „Abendpost". 2f3w9

Verlangt: 300 Arbeiter für West Michigan Eisenbahn, $1.75 per Tag. Winterarbeit. 100 für Northwestern Company, 100 für Sägemühlen und andere Arbeiten. Allen freie Fahrt. 200 für Regierungs-Arbeiten in Arkansas und Mississippi, $1.25 per Tag und Kost. Ganzen Winter Beschäftigung. 200 für Montana und Washington, Fahrpreis $14, auch Farm- und andere Arbeiter in Roß Arbeits-Bureau, 2 S. Market Str., 1 Treppe hoch. 5oclw5

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 5oclw5

Verlangt: Ein junger Mann, der Erfahrung in Meat-Market hat. 899 Ogden Ave. mido5

Verlangt: Schneider, helfen an Custom-röcken. 490 W. Chicago Ave., 1. Floor. 5

Verlangt: Ein junger Mann als Koch im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 6

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, Holzarbeiter, sofort. 313 W. North Ave. 6

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 294 E. North Ave.

Verlangt: Einige junge ehrliche Männer als Agenten für eine Zeitung. Gute Bezahlung und vorzügliche Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Kommt zwischen 8–10 Morgens und 4–6 Abends. 48–50 Franklin Str. 9

Verlangt: Ein starker lediger Mann, der Lust hat, in der Wurstfabrik zu schaffen. 82 Le Moyne Str., Wicker Park. 9

Verlangt: Ein Bügler, der gefärbte und gereinigte Kleider bügeln kann. 43 N. Clark Str. 9

Verlangt: Ein Blacksmith, lediger Mann, wird vorgezogen. Nachzufragen 5463 Lake Ave., John Frank. 7

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken, Arbeit bei der Woche, stetiger Platz für rechte Person. Nachzufragen 2 Tage. 226 W. Randolph Str. 7

Verlangt: Zwei Anstreicher, morgen früh. 1385 Lexington Str., nahe California Ave. 7

Verlangt: Ein guter, lediger Schuhmacher, um 15 Meilen in's Land zu gehen. Johann Kirschner, Desplaines. 7

Verlangt: Ein Schneider im Store zu arbeiten. 374 N. State Str. 7

Verlangt: Gute Schneider, um an Costum-Röcken zu arbeiten. 97 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Ein Schneider für Reparatur. 532 Wells Str. 12

Verlangt: Schreiner, Cor. Chicago und Washtenaw Ave. 12

Verlangt: Ein guter Junge zum Geschirrwaschen $10 per Monat für den Anfang. Restauration 817 S. Halsted Str. 13

Verlangt: Finishers an Strümpfen; nur solche, welche die Arbeit verstehen, brauchen nachzufragen. 29 Willow Str. mido9

Verlangt: Ein junger, strebsamer Drygoods-Clerk, Plattdeutscher vorgezogen, aber anderer auch annehmbar. 245 North Ave. 9

Verlangt: 2 ledige Gärtner zum Arbeiten. 606 Larrabee Str. dimi5

Verlangt: Ein guter Schneider für neue und alte Arbeit. 1506 Lill Ave., nahe Lincoln. dimi5

Verlangt: Färber und Reiniger. Lake View Dye Works. 1658 N. Clark Str. dimi5

Verlangt: Ein lediger Mann der die Gärtnerei versteht und mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen 225 Mohawk Str. dimi6

Verlangt: Ein guter Kürschner. Guter Lohn und stetige Arbeit. 285 Madison Str., Zimmer 321 Schallman & Singer. modimi8

Verlangt: Lebhafte Bauvereins-Agenten; etablirter Verein. $1 Commission. 17, 184 Dearborn St. 26fptlm2

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur, nur ein guter braucht vorzusprechen. 118 Lake Str., Oak Park. 2oclw6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Hosen. Dauernde Arbeit. 308–310 W. Division Str. mido5

Verlangt: Eine perfecte Kleidermacherin. 528 W. 12. Str. 7

Verlangt: Handmädchen an Jacken. Guter Lohn, pünktliche Bezahlung, beständige Arbeit. Kluge, 261 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. 12

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. Schmidt 971 N. Halsted Str., 3. Floor. 7oclw12

Verlangt: Mädchen, welches an Cloaks an der Maschine arbeiten kann. 1007 Milwaukee Ave., im Store. 1

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, zum Helfen an Costum-Röcken. 273 N. Carpenter Str. 13

Verlangt: 2 Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. 196 Clybourn Ave. 13

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 184 Clybourn Ave. 7oclw13

Verlangt: 2 Maschinen-, 3 Handmädchen und 2 Lehrmädchen an Shopröcken. Beständige Arbeit 48 Cornell Str. 5oclw5

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 278 Clybourn Place. 6oklw8

Verlangt: Ein erstes Maschinenmädchen an Knaben-Jacken. 555 W. 15. Str. modimi8

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave. 3oclw5

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 1oklw4

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß waschen, bügeln und gut kochen können. 342 Center Str., Ecke Cleveland Ave., Top Floor. 5

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 172 Blue Island Ave. mido5

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für die Laundry und zweites Küchenmädchen. Guter Lohn. 363 E. Superior Str. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 330 Mohawk Str., nach 7 Uhr Abends oder vor 9 Uhr Morgens. 5

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 604 Wells Str., oben. 5

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 8. Dehnlow, 942 N. Halsted Str. mido6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, der Köchin zu helfen, die etwas vom kochen versteht. 50 W. Randolph Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen von 15–16 Jahren, um ein Kind zu warten. 3757 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zum Waschen, Bügeln und Kochen wird sofort gesucht. Nur ein gutes und gesetztes Mädchen braucht sich zu melden bei Kleinecke, 916 Racine Ave., Lake View. 9

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Privatfamilie. Keine Kinder. 772 W. Van Buren Str. mido9

Verlangt: Mädchen von 13 bis 14 Jahren; muß zu Hause schlafen. 393 Wells Str., 1. Flat. 9

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 5oklw0

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten bei Frau Scholl, 187 E. Halsted Str. 5oclw5

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Boardinghäuser, Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 22fplm3

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Abends offen. 30fplm4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, Privatfamilie. 519 Wells Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, frisch eingewandert vorgezogen. Sutzmann, 198 W. Division Str. 7

Verlangt: Mädchen gewandt in Handarbeit, stetige Arbeit, guter Lohn. 1552 Milwaukee Ave., Flat G, Novelty Mfg. Co. 7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 646 La Salle Ave. mido7

Verlangt: Ein Mädchen für Haushaltung und Kochen, 3 in Familie. 1128 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein junges Mädchen, um im Restaurant zu helfen. 187 W. Lake Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 W. Randolph Str., Basement. midojc7

Verlangt: Ein Mädchen beim Pastry-Koch zu arbeiten. 172 Ontario Str. 12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 290 Milwaukee Ave. mido12

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, um sich gleichzeitig im Store nützlich zu machen, Abends frei, kann auf Wunsch zu Hause schlafen. 29 Willow Str. mdo1

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 755 W. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 3206 Forest Ave. mdo1

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen zum Kochen und ein erfahrenes Kindermädchen, guter Lohn. 132 Center Str., Ecke Sheffield. mi-fal

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen in kleiner Familie. 202 N. Carpenter Str. 13

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, sowie zweite Köchin oder Mädchen, dem Koch behilflich zu sein. Restaurant 817 S. Halsted Str. 13

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit 240 21. Str., nahe Archer Ave. 13

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein Mädchen für leichte Arbeit und zu Kindern, letzteres muß nähen können. 436 La Salle Avenue, 2 Treppen. mido13

Verlangt: Ein starkes, williges Mädchen zum Waschen und Bügeln und anderer Hausarbeit; guter Lohn. 2500 Prairie Ave. 9

Verlangt: Mädchen von 18 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 3204 Wentworth Ave. mi—mo9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 518 Ost Division Str., 1. Flat. mido9

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Reinigen. 176 N. Clark Str., 2. Flat. mido9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn und angenehme Stelle. 495 W. Erie Str., 2. Flat. modimi5

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommenden Hausarbeiten. Herrschaften belieben ebenfalls vorzusprechen. Employment Bureau, 494 W. 12. Str. modimi5

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 712 Adams Str. dimi8

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen. 157 W. 18. Str. Frau Schleis. 5oklm8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 168 Hastings Str. dimi8

Verlangt: 3 gute Mädchen. 291 Clybourn Ave., zwischen Halsted Str. und North Ave. dimido5

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 599 Wells Str., im Restaurant. dimi5

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 18. & Seward Str., über Schoenhofens Office. dimi5

Verlangt: Kindermädchen. 455 Lincoln Ave. dmido5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 148 Hastings Str. dimi5

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. mo—do8

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 29fplmt4

Verlangt: 500 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Höchste Löhne. 518 Wells Str., Frau Apel. 5oclw6

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. North Ave. modimi5

Verlangt: Gute Haushälterin in mittleren Jahren. 858 Elkgrove Ave. 9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, ungefähr 17–18 Jahre alt. 144 Canalport Ave. mido9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 710 31. Str. dimi5

Verlangt: Ein ältliches Mädchen, welches einen kleinen Haushalt versehen kann, guter Lohn wird bezahlt. 49 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. dimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 538 La Salle Ave. modimido5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen; guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams. modimi9

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen, und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Hausmädchen, Kindermädchen, Orderköchinnen, Diningroom-Mädchen, Mädchen zum Geschirrwaschen, Haushälterinnen, Store-Mädchen, Scheuermädchen, Zimmermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen in dem neuen Employment-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin Str. 20auglmt3

Verlangt: Mädchen können die besten Plätze erhalten bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Abends offen. 30fptlm9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher Mann, gedienter Cavallerist, sucht Stelle als Pferdewärter. 282 Clybourn Ave., im Vogelstore. 9

Gesucht: Ein Schreiner sucht einen stetigen Platz in einer Fabrik. Kann auch an einer Maschine arbeiten. 134 Oakdale Ave. 13

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung; wünscht die Bäckerei zu erlernen. Adr. M. 14, „Abendpost." mido13

Gesucht: Gärtner, ledig, mit gründlicher Erfahrung in Gewächshäusern und Landschaftsgärtnerei, wünscht Stellung. Kürzlich angekommen. Adresse B. 227 „Abendpost". mido13

Gesucht: Ein junger Mann mit sehr guter Schulbildung, drei Jahre im Lande, perfekter Telegraphist, sucht eine Stelle als deutscher Schreiber oder dergleichen. Adresse: H. 41, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein junger Mann, der Bartenden und am Tisch aufwarten kann, sucht eine passende Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. M. 59, „Abendpost." dimi6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Kleidermacherin sucht noch einige Kunden außer dem Hause. $1.25 per Tag. Man adressire L. 91 „Abendpost." 5

Gesucht: Zwei Mädchen suchen stetigen Platz im Diningroom auch 2 Zimmer, und zwei Abwaschmädchen suchen Stellen. 587 Larrabee Str. mido r6

Stellegesuch: Zwei Frauen mit Zeugnissen suchen Stellen als Haushälterinnen. 587 Larrabee Str. midofr6

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle in einer kleinen Familie oder als Kindermädchen. 534 Lincoln Ave. 12

Gesucht: Eine Wittwe aus Wien sucht eine bessere Stelle als Haushälterin oder Köchin. 494 W. 12. Str. 1

Gesucht: Eine junge Dame wünscht Stellung als Haushälterin in einer respektablen Familie. 386 Clybourn Ave., 1. Flat. mido13

Gesucht: Eine gute Waschfrau wascht in und außer dem Hause. 378 Clybourn Ave., oben, hinten. 9

Gesucht: 2 Damen, gute Schauspielerinnen mit guten Singstimmen, suchen Engagements an einem besseren deutschen Theater. 4413 Wentworth Ave. dimi6

Gesucht: Tüchtige Waschfrau sucht Plätze. 229 Wilmot Ave., 2. Floor, nahe Western und Milwaukee Aves. frmomi6

Gesucht: Eine deutsche Wittwe in den 40. Jahren, sucht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen Wittwer oder einzelnen Herrn. M. 24, „Abendpost." dimido6

Verschiedenes.

Plüsch Cloaks werden gereinigt und aufs Modernste umgearbeitet. 1007 Milwaukee Ave. 1

Heirathsgesuche.

Ein sparsamer junger Mann sucht die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, behufs Verheirathung. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter H. 45 Abendpost. mdol

Heirathsgesuch. Ein solider junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines jungen katholischen Mädchens zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter D. 30, „Abendpost." dimi6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon mit 25 guten Boarders, wegen anderen Geschäften, billig. Ausgezeichneter Platz. 791 Clybourn Ave. 7oclw9

Zu verkaufen: Eine kleine Morgen- und Abendzeitungs-Route, billig. Adresse H. 51, „Abendpost". 7

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 622 W. Ohio Str. mitrfa7

Zu verkaufen: Ein completes Flaschenbiergeschäft. Billig. 410 W. Fullerton Ave. 12

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Busineßlunch im Mittelpunkt der Stadt, ausgezeichneter Platz, nur das halbe Cash nöthig. Zu erfragen M. Kolb, 141 Washburne Ave. 5oclw8

Zu verkaufen: Eine Wurst- und Käseroute mit Pferd und Wagen, billig. 713 W. 14. Str. dmido5

Zu verkaufen: Wegen Sterbefall ein gutgehender Cigarren-, Candy- und Confectionerystore, altes Geschäft. Werth $500; für halben Preis, wenn diese Woche genommen. 308 W. 18. Str. dimido6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft. 784 W. 12. Str. 1oclw8

Zu verkaufen, billig: Cigarren-, Tabak-, Notion- und Schulstore. Ecke Eugenie und Franklin Str. dimi8

Zu verkaufen: Guter Butchershop. Adr. K. 37 „Abendpost". 6oclw5

Zu verkaufen: $150 kauft Confectionery- und Stationerystore. 705 W. Division Str. dimi6

Zu verkaufen: Gutes Delikatessen-, Cigarren- und Candygeschäft. 475 Sedgwick Str. dimi6

Zu verkaufen: Ein altes Geschäft, Delikatessen-Store, mit Bakery und Ice Cream, Wholesale und Retail Geschäft. Adr. O 20, „Abendpost". dmido0

Zu verkaufen: Billig, Cigarren- und Candygeschäft. 175 South Halsted Str. 1oflw4

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessenstore. Zu erfragen 404 W. Chicago Ave. fa-do6

Zu verkaufen: Billig, 5 Kannen Milchroute, Nordseite, wegen Abreise nach Deutschland. 342 Clybourn Ave. fa-mi6

Zu vermiethen.

Verlangt: 2 bis 3 deutsche Männer oder Mädchen finden ein gutes Heim mit oder ohne Board. 171 N. Union Str., A. Moerles, 3 Flat rechts. 6

Verlangt: Männer in Boarding bei einer alleinstehenden Wittwe. 124 Clybourn Ave. 6

Ein anständiges junges Mädchen sucht ein möblirtes Zimmer in einer Privatfamilie oder bei einer alleinstehenden Frau. Adresse: H. 61, „Abendpost". 9

Boarders gewünscht. Billige Board und reinliche Betten. $3.50 wöchentlich. 204 Vine Str. 9

Gesucht: Anständige Kostgänger in stiller Familie. $4 per Woche. 81 29. Str., Hinterhaus. mido7

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer für zwei anständige Herren oder Damen. 3441 Emerald Ave., hinten. mido7

Zu vermiethen: 2 7 Zimmer Flats. 133 N. Union Str. mido7

Schlafstelle und wenn gewünscht Board für 2 junge Männer. 340 Clybourn Ave. 7

Zu vermiethen: Front-Parlor mit großem Bettzimmer, passend für kinderloses Ehepaar, einzelnen Herrn oder Doktor-Office, nahe drei Straßenbahnen. 365 N. Halsted Str., nahe North Ave., 1. Flur. 1

Zu vermiethen: 2 helle unmöblirte Zimmer. Bleich, 361 Wells Str., 1 Treppe. mido13

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in deutscher Familie an einen anständigen Herrn. 258 Hudson Ave., 2. Flat. 9

Verlangt: Anständige Männer finden Kost und Logis bei einer alleinstehenden Frau, auch wird Wäsche ins Haus genommen. 3943 Wentworth Ave., Seiteneingang. 5oclw6

Zu vermiethen: Ein neuer, schöner Store, schöne Gelegenheit für Putzgeschäft. 903 N. Halsted Str., zwischen Centre und Garfield. 5fptlw9

Zu vermiethen, billig: Zwei Wohnungen, 2 und 4 Zimmer. 4451 S. Lincoln Str. bw8

Verlangt: Zwei anständige Herren als Boarders. 119 Willow Str. Board $4. 6fplw8

Verlangt: Boarders. 3½ Dollars wöchentlich. Privatfamilie. 496 W. 14. Str., unten. frsamodimi5

Zu vermiethen: Flat von 4 Zimmern, preiswerth. Auskunft ertheilt Dr. Detlessen. 815 Belmont Ave. modimido8

Zu vermiethen: Eleganter kleiner Store, 16x44. Rente per Monat $20, bei Caspar Hahn, 37 Clybourn Ave. modimi6

Verlangt: 2 anständige Kostgänger, gutes Heim, gute Kost. 588 W. 12. Str., 3. Floor. 3oclw5

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat im 2. Floor, $9.00. 178 Fremont Str. samomi6

Zu vermiethen: In einem stark bevölkerten Theil der Stadt ein gutgelegener Laden für ein Grocery, Notion oder Fleischer-Geschäft. No. 820 Lincoln Ave. Miethe $20 per Monat. Nachzufragen bei S. E. Groß, Südostecke der Dearborn und Randolph Str. 1olw7

Zu vermiethen: Billige, reinliche Wohnungen 4 und 5 Zimmer, Miethe von $4 bis $10 den Monat, nahe Milwaukee Ave. Cable. Nachzufragen in Holstein Real Estate Office, Ecke Oakley und Wilmot Ave., einen Block nördlich von Milwaukee Ave., täglich. 12fplmt3

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Kleiner Store, Wohnung und Stall. Scharmach, 149 Wilmot Ave. mdol

Gesucht: Ein Mann, Mitte der 30., sucht möblirtes Zimmer bei einer anständigen Wittwe, arbeitet an der Weltausstellung. Adr. M 64, „Abendpost". dimi0

Gesucht: 3 junge Herren suchen anständige Wohnung von 3–4 Zimmern, möblirt, zwischen N. Halsted und Racine Ave und Fullerton und Center Str., mit oder ohne Board. Adr. O. 75, „Abendpost." modimi6

Persönliches.

Alle Arten Haararbeiten ertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 7olw7

Gesucht: Zwei Dollars zahle ich Dem, der mir als guter Haus-Painter Arbeit verschafft. Adr. H. 56, „Abendpost". mido7

Hiermit warne ich jedermann, meiner Frau Theresa, genannt Kircher, geborene Wainkow, etwas auf meinen Namen zu borgen. Da sie mich verlassen hat, werde ich keine Schulden bezahlen. Heinrich Paasch, Gatte. 13

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

Da meine Frau Rega Berger mich verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen, da ich nichts bezahlen werde. John Brücker, Lyons, Cook Co., Ill. 25fplw4

E. Schüßler für Calcimining, White washing, Plastering, Sauerkraut schneiden. 208 Blue Island Ave. 29fplmt4

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann. 148 Clybourn Ave. 6oc2w5

Die Tyroler Sänger-Truppe Edelweiß, bestehend aus fünf Personen, kann unter günstigen Bedingungen engagirt werden für Concerte, Privat-Unterhaltungen, Saloon-Eröffnungen rc. Wohnung 146 North Paulina Str., nahe W. Indiana Str. Ebendaselbst Zither-Unterricht. 6oclw6

Löhne, Noten, Board-, Grocery- und Miethschulden, sowie faule Ausstände sofort eingetrieben; ein Constabler stets zur Verfügung. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Sonntags offen bis 11 Uhr Vorm. 6oclw6

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8fp3m1

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Unterricht.

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 Ost North Ave. 2oclm9

Verlangt: Frauen und junge Töchter, um die perfecte Methode zu lernen, nach welcher jedes Garment, nach Maß geschnitten, draperirt und fertig gemacht werden kann, ohne Anprobe oder Veränderung. Ich selbst war viele Jahre in den besten Pariser, Berliner, New Yorker und Chicagoer Häusern als Zuschneider und Designer thätig. Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 3ocllmt13

Zither- und Guitarren-Unterricht ertheilt, in und außer dem Hause. Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Columbia Zither-Clubs. 288 Ost North Ave. 2oklmt4

Elines Tanzschule, Ecke Wells und Huron Str. Klassen Dienstag und Donnerstag Abend. Eintritt 25c. Privat $1.00. Gesellschafts- und Tanzhallen zu vermiethen. 6oclm8

Frl. Dora Müller ertheilt gründlichen Zither-Unterricht in und außer dem Hause. 245 W. Chicago Ave. 1olm7

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

In Betreff der gerade fertiggestellten Brick Cottages in meiner neuen Subdivision an der Kreuzung der beiden Sections-Grenzen — Kedzie Ave. und 39. Str. — sei erwähnt, daß bereits drei davon verkauft sind. Sie erregten allgemeines Interesse schon während des Baues und eröffnen eine wundervolle Aussicht für alle Diejenigen, welche sich nach einem Heim umsehen, um dasselbe aus ihrem Verdienst zu bezahlen, und ebenfalls für Leute, welche im Besitz von einigen Hundert Dollars sind und sich nicht in Schulden stürzen wollen. Die Cottages sind schön und hoch gelegen und haben eine prachtvolle Aussicht.

$1,060 ist der Preis einer Cottage mit Voller-Größe-Lot.

Baarzahlung $100; monatliche Abzahlung $8.

Es ist keine müßige Behauptung, daß diese Cottages die bestgebautesten in Chicago sind.

Eine Untersuchung durch Zimmerleute und andere in der Baubranche beschäftigte Personen wird dies bestätigen und sind derartige Besichtigungen stets erwünscht.

Es wurde kein Geld für unnütze Verzierungen ausgegeben. Alles gebrauchte Material ist, wenn vielleicht auch nicht das feinste, so doch das beste, das zu haben ist. Die Arbeit ist unübertrefflich. Seewasser mit Hydrant nach jedem Hause und Straßenbahnen vor der Thür.

Bedenket, Ihr kauft nur ein Heim im Leben, deshalb nehmt einen halben Wochentag frei und kommt mit Euer Gattin, diese Cottages zu besichtigen. Ihr werdet für Euren Zeitverlust entschädigt werden, wenn Ihr kauft, und wenn es Euch wirklich Ernst ist, so könnt Ihr gar nicht anders, als kaufen.

Die Office für dieses Eigenthum ist an der Südwestseite von Kedzie Ave. und 38. Str.; täglich offen, ausgenommen Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Archer Ave.-Cars, gezeichnet „Brighton Park", befördern Euch ohne Umsteigen nach der Office.

Wm. H. Bowman,
6oclw9 Kedzie Ave. und 38. Str.

133 Häuser und 31 Läden gebaut und bewohnt.

S. E. Groß

Neue Stadt-Subdivision.

Sewer- und Wasserröhren bereits in mehreren Straßen gelegt.

Ashland Ave. geplastert.

Zwei Straßenbahnlinien fahren an diesem Eigenthum vorbei.

Die Ashland Ave. Linie und die 47. Str. Linie in Verbindung mit der State Str. Kabelbahn, die eine durch die Archer Ave., die andere durch die 47. Str.; 5c Fahrgeld nach State und Madison Str. Ebenfalls Transfers zur Halsted Str. Linie.

Nur zwei Blocks zur Ashland Ave.-Station der Chicago & Grand Trunk- und Santa Fe-Eisenbahn. Zahlreiche Züge täglich nach dem Mittelpunkt der Stadt; Fahrgeld 5c.

Mit einem Heim

in dieser Subdivision können die Angestellten in den Stockyards und Pökelhäusern täglich zum Mittagessen nach Hause gehen und sich nicht allein die Mühe des Lunchtragens sondern auch die Carfare Morgens und Abends ersparen.

Lotten $625, $650 und aufwärts.

Häuser und Lotten $1050 bis $1500.

Leichte Bedingungen. Lange Zeit.

Branchoffice Ecke Ashland Ave. und 47. Str. täglich offen.

S. E. GROSS,
5olw9
Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2fptbaw9

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 120 Acker Farm, 74 Meilen von Chicago, 20 Acker Holz- und 100 Acker Pflugland. Dies ist die schönste Farm in der Umgegend, liegt an der Section Linie und blos drei Block von Kuhns Lake, 2½ Meilen von Walkertown, mit 3000 Einwohnern, und 2 Meilen von Grovertown entfernt. Gutes Wasser, Haus und Stall. Adresse Fritz E. Peterson, Washington Heights. 7oklw0

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, 1 Meile von der Stadt, in Wisconsin. 2 Pferde, 4 Kühe, 6 Schweine, 80 Hühner, Haus und Ställe. Farmgeräthe und Futtervorrath. $1100. Tausche auch für Property. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne, gut gebaute, 1½stöckige 7 Zimmer-Cottage mit Bay-Window, für den sehr billigen Preis von $1600. Die Cottage ist nur 1½ Block von North Ave.-Cars, baar $500, Rest $14 monatlich, muß verkauft werden. Nachzufragen 843 W. North Ave. 1

Zu verkaufen: Haus und Lot in guter Lage, billig, auf lange Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. 6oclw5

Zu verkaufen: Wegen Umzugs, Haus, Pferde- und Hühnerstall. Nachzufragen 240 Noble Ave. dimifa8

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottage gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5a

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 15 Shares der Internationalen Loan und Building Association, 18 Monate alt. H. Dehmlow, 942 N. Halsted Str. mido6

Zu verkaufen: Billig, zusammen oder einzeln, ein Wagen, sowie Doppelharneß. 723 N. Halsted Str. 6

Zu verkaufen: Alle Sorten Raffetauben, billig. 794 Cortland Str., nahe Kimball Ave. 6

Zu verkaufen: Zum halben Preis, ein Brunswick & Balke Billiard mit allem Zubehör, incl. Pin Pool Set, alles so gut wie neu. Nachzufragen 20 Carl Str. 7oclw9

Zwei Flats, 11 Zimmer, gut ausgestattet, alles besetzt, für $400 zu verkaufen; daselbst zwei Parlor-Oefen billig zu verkaufen. 199 Ontario Str., nahe Clark Str. 9

Zu verkaufen: Gute Milchziege und Junges sowie eine Hobelbank, sehr billig. 794 Cortland Str. nahe Kimball Ave.

Zu verkaufen: Ein neues Set Butcher Fixtures. State Str., J. Marcy. m

Zu verkaufen: Bettstellen und Kochofen. 79 Orange Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Vilocipeden-Carroussel mit Dampfbetrieb, complet mit Orgel, electrisch Licht u. s. w. Eine Goldgrube für den rechten Mann. Adr. A. 226 Abendpost. 12

Zu verkaufen: Ein guter Kochofen, 22 Sullivan Str., unten. 13

Zu verkaufen: Billig. Ein gut erhaltener Saloon-Ofen, keinen Platz dafür. 2513 Cottage Grove Ave. dimido5

Zu verkaufen: Ein Block und 6schneidiges Messer, mit Wurstmaschine für $30. 363 S. Desplaines Str. dimi6

Zu verkaufen: Ganz neuer Topwagen und zweisitziges Buggy, billig. H. Korte, 47 Flournoy Str. dimi6

Zu verkaufen: Einige große in Plüsch gepolsterte Lehn- und Schaukelstühle. 65 Mohawk Str. momisa5

Zu verkaufen: Eine milchende Ziege, billig, wegen Mangel an Raum. 740 Hoyne Ave., Groß Park. dimi8

Zu verkaufen: Möbel und Kücheneinrichtung, billig. Geisler, 383 Clybourn Ave. momi6

Zu verkaufen: Butchershop-Einrichtung, billig. 4550 Cottage Grove Ave. dimi8

Zu verkaufen: Canarienvögel, billig. 3439 Armour Ave., hinten. dimi8

Zu verkaufen: Eine Ziege. 605 Jane Str. dimido8

Zu verkaufen: Frisches Sauerkraut. 803 47. Str. Bernhard Nold. 3oclw5

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel und Exotvögel in vorzüglichem Gesange, sprechende Papageien und feinste Tauben zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 21septlm8

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21fp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15declj6

Pferde, Wagen rc. zu verkaufen.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Arbeitspferd, 1200—1300 Pfund schwer, 10 Jahre alt; ein leichter Drei-Spring-Expreßwagen; ein doppelsitziges (JumpSeat) Buggy. Livery-Stable 40—44 Beethoven Place. 9

Zu verkaufen: 2 billige Pferde, $15 und $25, oder zu vertauschen für ein gutes. Frank Egloff, 446 Southport Ave. Stall 941 Wolfram Str. 7

Geld.

Geld zu verleihen im Privatwege auf Möbel rc. Prompte Bedienung. Northwestern Loan Co., 84—86 LaSalle Str., gegenüber dem Courthause, Zimmer 405. bw3

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 279 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 364 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

..., 2143 Archer Ave.
...omer, 412 S. Clark Str.
..., 2916 Cottage Grove Ave.
...ey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
...mms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
...mms, 123 E. 22. Str.
...ton, 233 E. 22. Str.
..., 334 E. 22. Str.
...hard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

Valentin, 1313 Ashland Ave.
W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4026 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wese.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebknechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. B. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Mein Onkel Scipio.

Von **Andre Theuriet.**

(5. Fortsetzung.)

Mama Pechoin, besser auf den Beinen als ihre Tochter, war mit der alten Adele vorausgegangen und hatte ein großes Holzfeuer angemacht, über dem eine Hammelskeule gebraten wurde. Cadet wurde abgesattelt und im Schuppen untergebracht, dann bummelte man noch eine Weile in dem von Erdbeerstöcken eingefaßten Baumgang auf und ab. Herr Gottlieb, der über den kleinsten Grashalm in Begeisterung gerieth, begann einen Vortrag über die Umsicht der Natur, die den Maulwurf blind erschuf, damit er nicht aus seinem Maulwurfshügel heraus kann, doch unterbrach ihn Mama Pechoin ohne weitere Umstände, um eine Partie Lotto zu veranstalten. Aristides und ich durften in der Weise mitspielen, daß wir wohl eine Karte erhielten, aber auch gleichzeitig bedeutet wurden, daß es nicht gelte, falls wir gewännen. Diese Art Spielbetheiligung erschien mir unausstehlich, und ich machte mich möglichst unangenehm, um vom Spiel ausgeschlossen zu werden. Dann eilte ich voll Freude und Wonne in's Gehölz.

Dieses ziellose Umherstreifen im Wald war für mich das Hauptvergnügen an meinen freien Donnerstagen. Die Einsamkeit des Waldes erschreckte mich nicht und ich langweilte mich niemals. Ich bevölkerte das Dickicht mit Geschöpfen meiner Phantasie und führte lange Unterhaltungen mit ihnen; ich sammelte Blumen, ich untersuchte jede neue Pflanze auf Geruch und Geschmack und verbrachte ganze Stunden mit der Beobachtung des Lebens und Webens in einem Ameisenhaufen. Ich liebte es, mich im tiefsten Walde zu verlieren und dann plötzlich wieder auf die einsame, geheimnißvolle Ebene hinauszukommen.

In weiter Ferne, weit hinter den wogenden Kornfeldern, erhoben sich große, duftverschleierte Wälder, und ich bildete mir ein, daß dort unbekannte Länder beginnen, Feenreiche, denen ich allerlei phantastische Namen gab. Ich erdachte gefährliche Abenteuer, deren Held ich war, und manchmal nahm ich meine Träumereien selbst so ernst, daß mich ein wohliger Schauer überlief, während ich in das Anschauen der Ebene versunken war, über der hoch oben am Himmel unsichtbare Lerchen ihr Gezwitscher ertönen ließen, wie ein verzaubertes Orchester. — Manchmal gelang es mir auch, Aristides zum Mitgehen zu ködern, indem ich ihm einen Strauch reifer Brombeeren in Aussicht stellte, und dann versuchte ich, ihn meinen romantischen Gedanken zugänglich zu machen.

„Sieh", sagte ich wohl einmal, „da drüben hinter dem großen Forst liegt eine Stadt voll Riesen, und dieser blaue Streifen, ganz dort drüben, das ist das Meer...."

Aber Aristides war verständig und prosaisch und für phantastische Einbildungen nicht zugänglich. Er zuckte die Achseln und rief mit einem an seine Mutter erinnernden höhnischen Lachen: „Bah,.... das sind ja die Wälder von Combles und der blaue Streifen da drüben, das ist die Argonne.... Komm, wir kehren um, mir hängt der Magen bis in die Schuhsohlen hinab...."

Dann kehrten wir nach dem Gütchen zurück, wo das Mittagessen in der Hagenbuchenlaube aufgetragen worden war und die gebratene Hammelskeule einen leckern Duft verbreitete. Onkel Viktor zerlegte dann mit aufgestülpten Aermeln den Braten kunstgerecht und verabreichte mir großmüthig den Anschnitt, während die saftigste Scheibe für den „armen Aristides" bestimmt war. Während wir noch beim Nachtisch sitzen, webt schon die Dämmerung ihre sammetweichen Schleier um die Bäume des Waldes und an dem grünlich gefärbten Himmel geht strahlend die Venus auf. Man rüstet sich zum Heimweg. Von dem gefälligen Jakobi unterstützt, besteigt Frau Viktor Mouginot würdevoll ihren Esel; und Aristides, der sich über seine schmerzenden Füße beklagt, darf sich neben seiner Mutter im Sattel brüsten. Wir übrigen kehren zu Fuß zurück; der Advokat Gottlieb gibt Mama Pechoin den Arm, Onkel Viktor führt Cadet am Zügel und ich marschire einsam hinterdrein und bleibe, in Betrachtung des Mondes versunken, der über den Abhängen des Berges heraufsteigt, häufig zurück. Wie Eilboten aus dem Geisterreich eilen summende Käfer mit geschäftiger Miene an mir vorbei; Nachtschmetterlinge streifen meine Wange mit ihren flaumigen Flügeln; in den Böschungen des Weges ertönt das silberhelle Zirpen der Grillen, und ich lasse wiederum meiner Einbildungskraft die Zügel schießen, bis ich rauh in die Wirklichkeit zurückgerissen werde.

„Vorwärts, Faulpelz!" schalt Onkel Victor. „Ich werde dich lehren, Maulaffen feilzuhaben!"

In der Regel war das ganze Haus schlechter Laune, wenn wir heimkamen; die Tante hatte sich erkältet und fürchtete Nervenschmerzen für den anderen Tag; Aristides war auf dem Esel eingeschlafen und murrte, daß man ihn geweckt habe; Herr Gottlieb klagte über seine Hühneraugen, und nur ich allein war befriedigt. Den Gesang der Lerchen in den Ohren, die duftige Bläue meines fernen Feenreichs vor Augen, schlief ich sanft und glücklich ein.

Aber am nächsten Morgen hieß es in die Tretmühle der Pension zu Grammatik und Arithmetik zurückkehren.

Die Schultage, die zwischen zwei Donnerstagen lagen, schienen sich mir endlos hinzudehnen.

Eines Morgens stand Herr Pestel in seinem langen, tabakfarbenen Rock auf seiner Estrade und erklärte uns die Dezimalbrüche. — Die Schüler in den vorderen Bänken folgten den Erklärungen, die er auf die Tafel schrieb, mit vorgestreckten Hälsen, aber mein Nebensitzer Lechaudel und ich, die wir in der vierten Bank saßen und durch eine dreifache Reihe von Rücken gedeckt waren, schenkten dem Unterricht wenig Aufmerksamkeit. Der Schielbock, immer erfindungsreich, wenn es sich darum handelte, die Langeweile der Schulstunden etwas zu kürzen, hatte ein Loch in den Tisch geschnitten und dieses stand in Verbindung mit der Lade, in der die Schüler ihre Bücher und Hefte verwahrten. Durch dieses Loch ließ er Soustücke in die Lade hinuntergleiten und zog diese dann auf, um nachzusehen, ob sie auf „Kopf" oder „Schrift" gefallen waren.

„Hast du Geld?" fragte er mich leise. Ich hatte sechs Sous in der Tasche und zeigte sie ihm, wobei seine schielenden Augen vor Begierde funkelten.

„Wollen wir ‚Kopf oder Schrift' spielen?" fragte er.... „Es ist sehr lustig.... Ich werfe einen von deinen Sous in die Lade: ist es ‚Schrift', so gewinnst du, und ich gebe dir einen von meinen Sous; ist es ‚Kopf', so gehört dein Sou mir."

Ich nahm den Vorschlag an und gab ihm einen schönen, gelben Sou mit dem Bild Ludwig XVI. Der Sou ward in's Loch geworfen, die Lade aufgezogen....

„Es ist ‚Kopf'," flüsterte der Schielbock, „ich habe gewonnen!.... Komm, nimm Revanche!"

Ohne jedes Arg wagte ich noch einen Sou und harrte angstvoll des Oeffnens der Lade.

„Wieder ‚Kopf'!" seufzte heuchlerisch mein Kamerad. „Du hast kein Glück!"

Allein mit raschem Blick entdeckte ich, daß der Verräther an der Innenseite der Lade eine schiefe Ebene aus Kartenpapier angebracht hatte, so daß die Münzen immer fallen mußten, wie er wollte. Ich wurde ärgerlich und wehrte mich: „Du hast bemogelt! Gib mir mein Geld zurück!"

Ich strecke meine Hand aus, um die Sous aus der Lade zu nehmen, und nun entspinnt sich ein stummer, leidenschaftlicher Kampf. Ich versetze ihm Fußtritte und er erwidert sie mit Rippenstößen. Alle Köpfe haben sich allmählich uns zugedreht, aber wir sind beide so verbissen, daß wir es gar nicht merken und fortfahren, uns mit Faustschlägen zu traktiren, bis Pestel selbst uns mittels zweier gewaltiger Ohrfeigen trennt.

„Ihr Schweinepack", brüllte er. „Abscheuliche Brut die ihr seid. Ich werde euch lehren, euch wie Packträger herumzubalgen."

Seine Blicke fallen auf die offene Lade, er sieht die Soustücke und erräth, was geschehen ist; er wird blaß vor Wuth.

„So", beginnt er auf's Neue, „also damit befaßt ihr euch, während ich mir die Lungen ausrede, um euch was zu lehren!.... Ihr macht aus meiner Anstalt eine Spielhölle!.... Es ist gut: Donnerstag habt ihr beide den ganzen Nachmittag Arrest!"....

Damit nahm er unsere Sous an sich und überließ es uns, über unser Mißgeschick nachzudenken. Das gemeinsame Unglück versöhnte uns wieder und Lechaudel flüsterte mir zu: „Kommst du am Donnerstag?.... Ich mach' mich aus dem Staub!" Ich gab keine Antwort, aber der Gedanke, mich dem Stubenarrest bei Pestel zu entziehen, faßte nach und nach Wurzel in mir. Gerade an jenem Donnerstag wollte Tante Mouginot ein Pic-Nic veranstalten; einige befreundete Familien sollten mit ihren Kindern zum Essen auf das Gütchen kommen, und ich wußte, daß allerlei Spiele geplant waren. Es wäre für mich zu schmerzlich gewesen, von all diesen Genüssen ausgeschlossen zu sein, und da mein Mitschuldiger sich dem Arrest entziehen wollte, trieb ich den Heroismus auch nicht so weit, die Strafe allein auf mich zu nehmen. Um den Preis von zwei Sous erkaufte ich mir Aristides Schweigen, und als der Donnerstag gekommen war, hielt ich ohne Gewissensbisse mit dem Esel Cadet Schritt, auf dessen Rücken Frau Mouginot zwischen zwei riesigen Vorrathskörben thronte.

Ach, welch herrlicher Tag war dieser der Tyrannei Pestels geraubte Donnerstag!.... Die Ebene war vom Sonnenschein überfluthet; die Schmetterlinge gaukelten auf den blühenden Kleeäckern von Blume zu Blume, die Wälder strömten würzigen Geruch aus und die wilden Kirschbäume waren mit glänzendrothen Früchten beladen. Wir spielten „Meine Tante, deine Tante" und ich gewann zehn Sous; das Mittagessen war sehr üppig, die Gäste guter Dinge und man kehrte erst bei sinkender Nacht in die Stadt zurück. Allein, als das Fest zu Ende ging, bemächtigte sich meiner eine dumpfe Unruhe, die immer größer ward, je näher wir dem Hause kamen, und als wir die Schwelle der Apotheke überschritten, wurde ich völlig den Gewissensbissen zur Beute, die ich des Morgens so leichtherzig in den Wind geschlagen hatte. Trübsinnig legte ich mich zu Bett, ich schlief schlecht, wachte mitten in der Nacht auf und dachte angstvoll an das, was mir der Morgen in der Pension bringen werde. Ich wünschte, daß diese Nacht nie zu Ende ginge. In der Stille unsres dunklen Kämmerleins hörte ich die Uhren schlagen. .... Drei Uhr!.... In fünf Stunden mußte ich in die Klasse.

Ich versuchte einzuschlafen, um nicht mehr denken zu müssen, allein sobald ich die Augen schloß befiel mich ein Alpdrücken; ich sah im Traum Herrn Pestel sein Lineal schwingen und seine grauen Augen unter den buschigen Brauen hervor zornige Blicke auf meinen leeren Platz schleudern. Ich schreckte aus dem Schlummer auf. Schon läutete der Angelus .... Noch eine Stunde Frist .... Ich krieche unter meine Decke und komme erst wieder hervor, als mich Aristides, schon völlig angezogen, zum Frühstück ruft. Trotz der Hitze kleide ich mich fröstelnd an, zwinge mich, eine Tasse Milch hinunterzuwürgen, obgleich mir der Hals wie zugeschnürt ist, nehme meinen Ranzen auf den Rücken und fort geht's.

„Was willst du jetzt Vater Pestel sagen?" fragt Aristides boshaft.

Ich antworte blos mit einem Achselzucken, allein mein Schritt wird langsamer und ich schleiche weiter wie ein geprügelter Hund.

Schon stehe ich am Thor der Pestel'schen Pension; mein Herz krampft sich zusammen und Eiseskälte überläuft meinen Rücken. Wir durchschreiten den menschenleeren Hof; alle Zöglinge sind schon im Schulzimmer, denn wir kommen zu spät.

Aristides öffnet die Thüre und ich vernehme ein dumpfes Getöse und alle Köpfe wenden sich mir zu. Noch habe ich keine drei Schritte in's Zimmer hinein gemacht, als schon der fürchterliche Pestel mit seiner zusammengekniffenen, narbigen Lippe hochaufgerichtet vor mir steht und schreit: „So, da bist du endlich, du Schandbube!.... Warum bist du gestern nicht in den Arrest gekommen?"

Mit niedergeschlagenen Augen stammle ich: „Ich.... ich habe... es vergessen!"

„Du hast ein sehr kurzes Gedächtniß! Aber das soll dir schlecht bekommen!... Ich kann einen so unverbesserlichen Buben, der allen seinen Kameraden ein so schlechtes Beispiel giebt, nicht hier behalten.... Geh hin, von wo du hergekommen bist, du räudiges Schaf; ich jage dich fort und werde deine Angehörigen noch heute morgen davon benachrichtigen...."

Pestel reißt die Thüre wieder auf, und nachdem er mich hinausgestoßen hat, bleibt er noch einige Augenblicke drohend auf der Schwelle stehen und schreit mir nach: „Hinaus! Hinaus!.. Pack dich aus dem Hof!.... Fort mit dir! Fort mit dir!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Riesenfisch.

Interessantes Abenteuer einer Fischpartie.

Vor einigen Tagen traf in Tampa an der Küste des südlichen Florida's ein Fischerboot mit einer Ladung Fische ein, die ihrer Verschiedenheit und Größe wegen große Aufmerksamkeit erregten. Den ganzen Tag hindurch strömten Neugierige nach dem Boote, um die Fische zu sehen und die Abenteuer der Fischerleute erzählen zu hören. Auf dem Boote lagen die Häute von drei prächtigen „Tarpons", welche, wie sie gefangen wurden, von 125 bis 200 Pfund wogen.

Die größte Merkwürdigkeit war ein feiner Teufelsfisch. Er hatte einen großen flachen Körper mit zwei langen Floßfedern, die sich von den Seiten wie die Spitzen eines Sternes ausdehnten. Die Breite des Fisches zwischen diesen Floßfedern war genau 11 Fuß 7 Zoll. In den Rachen des Fisches konnte sehr leicht ein Mann schlüpfen, derselbe maß in der Breite 26 Zoll. Von Auge zu Auge hatte der Kopf eine Breite von 36 Zoll; die Augen drangen an der Außenseite von zwei großen Fühlern hervor, welche der Fisch zum Essen gebraucht und welche vorn am Kopf ungefähr zehn Zoll herausstehen. Von der Spitze dieser Fühler bis zum Ende des Schwanzes maß das Ungeheuer 11 Fuß 8½ Zoll und sein Gewicht betrug mindestens 1,200 Pfund; als er gefangen wurde, konnte er nicht gewogen werden.

Die Haut wurde dem Thier auf der Werfte abgezogen. Beinahe der halbe Untertheil des Körpers war bedeckt mit Kiefern in dichten Reihen und einer befranseten Linie von Fasern an der Seite und einem groben Zellengewebe, unterstützt an der entgegengesetzten Seite mit der allerzartesten, durchsichtigen Membrane. Die großen Floßfedern an den Seiten wurden zergliedert, sie bestanden aus starken Muskeln, darunter und darüber lag eine Reihe Knochen, die kreuzweise und der Länge nach mit einander verbunden waren. Als man zwei Rippen der Reihe nach herausschnitt, fand man, daß sie durch starke Flechsen zusammengebunden waren. Der Fisch war unten silberweiß und oben schwarz.

Die Fischer hatten eine aufregende Zeit, bevor sie das Ungeheuer fangen konnten, und es zog den drei Tonnen Gehalt-Schooner über eine Stunde auf eine Seite, als er harpunirt war. Der Riesenfisch wurde zuerst Nachmittags 5 Uhr spielend im seichten Wasser bei Egmont Kap gesehen. Es wurde hingesegelt und auf ihn harpunirt. Der Fisch warf sich in die Höhe, als er den ersten Wurf, ein spitzes Eisen, in den Leib erhalten hatte, schlug in's Wasser mit gewaltiger Kraft zurück und verschwand in der Tiefe. Der Schooner wurde sofort umgedreht und schnell weiter bugsirt. Das Ungeheuer kam sehr bald wieder in die Höhe und peitschte rechts und links die Wellen, warf sich öfters in die Höhe und schüttelte sich mit sichtbaren Anstrengungen, um das Eisen im Körper loszuwerden. Dann schwamm er weiter, manchmal eine halbe Meile in grader Richtung. Plötzlich drehte er sich schnell um, schoß unter den Schooner und drehte das Fahrzeug im Kreise herum, als wenn es ein Spielzeug sei.

Sobald sich das Ungeheuer wieder an der Oberfläche des Wassers zeigte, wurde mit Winchesterbüchsen darauf gefeuert. Es schien infolge dessen immer wüthender zu werden und drehte sich nach der fünften Salve blitzschnell um und schoß auf das Schiff los.

Fischer und Matrosen standen dichtgedrängt auf einer Seite des Decks. Der Fisch traf mit einem wuchtigen Schlage den Schooner unmittelbar unterhalb des Platzes, auf welchem die Leute standen. Sie stürzten sämmtlich auf's Deck und ein Matrose brach [illegible]. Der Riesenfisch [illegible] selbst durch den gewaltigen Schlag betäubt worden zu sein, denn er ließ sich nun hilflos von den Wellen tragen. Zwei weitere Harpunwürfe und einige Flintenkugeln hatten endlich den gewünschten Erfolg. Stricke wurden um den todten Riesen geworfen und durch gemeinschaftliche Kraftanstrengungen wurde er von sieben Männern auf's Deck gezogen.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Schöne Schmugglerinnen.

Der Goethe'sche Ausspruch, daß man nur in's volle Menschenleben hineinzugreifen brauche, um es überall interessant zu finden, ist nicht umsonst zu einem geflügelten Wort geworden.

Zum Exempel: eine Zollhaus-Inspectorin ist an und für sich eine ziemlich prosaische Person und doch — wie interessant wird sie, sobald sie ihre Erfahrungen im Beruf zum Besten gibt. Es sind ihrer neun vorhanden in New York, von denen jede noch eine Assistentin hat, und sie beziehen ein Gehalt von $21 wöchentlich, eine verhältnißmäßig geringe Bezahlung, wenn man die Mühen und die Verantwortung der Stellung in Betracht zieht. Mit dem Augenblicke, wo ein transatlantischer Dampfer seine Passagiere landet, beginnt die Thätigkeit der Inspectorin, d. h. die Jagd auf die schönen Schmugglerinnen, welche mit Vorliebe 1. Kajüte fahren und durch vornehmes Auftreten die Wachsamkeit der Inspectorin zu täuschen suchen. Aber diese weiß nur zu gut, wo sie ihre Pappenheimerinnen zu finden hat. Wer vermöchte auch eine Frau besser zu durchschauen, wer kennt all die Schliche und Listen des weiblichen Herzens besser, als eben eine Frau? Da sind hunderterlei geringfügige Kleinigkeiten, die selbst dem geübten Auge des Inspectors entgehen würden und welche dem Auge der Inspectorin auf den ersten Blick verdächtig erscheinen.

Die unschuldige Reisende, so behauptet die Inspectorin, verläßt das Schiff mit ruhigem, unbeweglichem Gesicht, lachend oder plaudernd. Die Schmugglerin dagegen nagt mit den Zähnen nervös die Unterlippe, wie es die Damen zu thun pflegen, welche sich beobachtet wissen. Wir können dies jeden Tag in der Hochbahn oder in der Pferdebahn erleben, wenn wir eine Dame fixiren. In den seltensten Fällen ist die Diagnose falsch. Auch der Gang, die Bewegungen und kaum merkliche Unförmlichkeiten an der Toilette geben der Inspectorin sicheren Anhalt für die Ermittelung einer Schmugglerin. Es ist unglaublich, was Alles der Letzteren als Versteck dient. Eine von ihnen erregte jüngsthin Verdacht durch Nichts, als eine ungewöhnlich hohe Haarfrisur. Der Verdacht war begründet, denn diese Haarfrisur barg eine größere Anzahl Diamanten und Perlen im Werthe von Tausenden. Wieder eine andere hochelegant gekleidete Dame fiel einer Inspectorin durch die üppige Büste auf, welche in gar keinem Verhältniß zu der Sarah Bernhardt-artigen Magerkeit der Dame stand. Sie wurde höflich in das Untersuchungszimmer gebeten und hier stellte sich die stattliche Büste als ein wahrer Bazar für allerlei Pariser Schmucksachen heraus.

Ein Seitenstück zu der Dame mit dem confiscirten Busen bildet diejenige mit den beschlagnahmten Waden.

Diese Unglückliche bewegte sich beim Verlassen des Schiffes in einer Weise vorwärts, als ob sie Gewichte an den Füßen trüge. Dies veranlaßte eine findige Inspectorin, sie um eine Unterredung unter vier Augen zu ersuchen. Dieselbe ergab ein paar Waden, wie sich deren höchstens Madame Diß Debar rühmen kann, nur mit dem Unterschied, daß diejenigen der Passagierin falsch waren und 42 reizende Damenuhren schweizer Fabrikats, sowie verschiedene goldene Ringe und Ketten enthielten.

Ein zum Schmuggeln vielbenutzter Toilettegegenstand ist auch der Unterrock, in welchen die zu schmuggelnden Sachen entweder eingenäht oder an den sie ringsherum angehängt werden. Auf diese Art versuchte eine Dame Broncefiguren, Handschuhe, Ledertäschchen, Löffel, Photographierahmen und andere Dinge durchzuschmuggeln, die sämmtlich in der oben genannten Weise am Unterrock befestigt waren.

Wie die Inspectorinnen versichern, zerfallen die Schmugglerinnen in drei Klassen: in Amateur-Schmugglerinnen, d. h. reiche Damen, welche gar nicht nöthig hätten zu schmuggeln, aber den hohen Zoll umgehen wollen, in Schmugglerinnen für eigene Rechnung und in solche für fremde Rechnung, also berufsmäßige. Zur zweitgenannten gehören meistens Modistinnen, Hutmacherinnen und kleinere Drygoodshändlerinnen mit vornehmer Kundschaft. Aus diesen beiden Klassen holen sie ihre meiste Beute. Die wenigste aus der dritten Klasse, den berufsmäßigen Schmugglerinnen, die für andere Leute schmuggeln. Diese sind mit allen Hunden gehetzt und wissen den Inspectorinnen fast immer zu entgehen. Das Geschäft soll sich großartig bezahlen und z. B. einer von ihnen, welche nur Diamanten schmuggelt, jährlich $8000 abwerfen. Schmucksachen, die getragen werden, sind bekanntlich nicht verzollbar und so geschieht es, daß ihrer Manche mit ironischem Lächeln an den Inspectorinnen vorüberspaziert, die an sämmtlichen Fingern der Hände die kostbarsten Ringe trägt, während goldene, mit Brillanten und Diamanten besetzte Armbänder am Handgelenk, sowie ein halbes Dutzend unschätzbare Halsketten am Nacken schimmern. In diesem Falle ist Onkel Sam machtlos.

Ueberhaupt soll sich der Werth von [illegible], was jährlich ganz offen und [illegible] geschmuggelt wird, auf Millionen beziffern, da es unmöglich ist, Jedermann zu untersuchen. Im Zollhaus ist es auch gar kein Geheimniß, daß fast jeder Dom[illegible] und Herrenüber[illegible] etwas Zollbares bringt, [illegible] geschmuggelt wird.

Interessant ist es auch, wie sich die Ertappten benehmen. Einige ergeben sich resignirt in ihr Schicksal, Andere wieder versuchen es mit Bestechungen, die von $20 bis in die Tausende gehen, je nach dem Werth des Beschlagnahmten. Die Inspectorinnen sind jedoch unbestechlich — so wenigstens versichern sie, und wer die weltbekannte Unbestechlichkeit von Onkel Sams edlen Beamtenseelen kennt, wird ihnen auch auf's Wort glauben.

(„Fr. Ztg.", Newark.)

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Das Bismarck-Museum.

Das Bismarck-Museum im Schlosse zu Schönhausen, das jetzt eröffnet ist, zeigt, wie der „Hannoversche Courier" berichtet, zunächst im Vorflur u. A. zehn Speere, die bei der Wißmann'schen Expedition erobert wurden; ferner haben dort verschiedene Biertonnen, die mit bunten Schnitzereien versehen sind und dem Fürsten Bismarck einst von den münchener Brauereien, gefüllt mit Bier, übersandt wurden, Aufstellung gefunden. Den ersten Saal schmücken Büsten und Bildnisse von unseren Kaisern sowie von vielen Freunden des Fürsten. Hier hängt auch die von Anton v. Werner gemalte Kaiserproclamation von Versailles. Im zweiten Saal finden wir Bildnisse des Papstes Leo XIII., der Cardinäle Antonelli und Hohenlohe, des früheren Präsidenten Cleveland, des Prinzen von Siam u. A., ferner eine in Mosaik ausgeführte Ansicht des Stammschlosses Schönhausen von 1576, verschiedene Ehrenhumpen und kostbare Seltenheiten. In der Mitte des Saales liegt unter Glas ein vergoldeter Lorbeerzweig und dabei ein Anschreiben folgenden Inhalts: „Im Sinne unseres verklärten Kaisers zur Erinnerung an fünfzig erfolgreiche Jahre. 25. März 1888. Augusta."

Auch viele Adressen und Ehrenbürgerbriefe haben in diesem Saal, sowie in den übrigen ihre Plätze gefunden. Im dritten Saale fesselt besonders ein unter Glas liegender, von einem goldenen Adler gekrönter Bleistift die Aufmerksamkeit. Es ist derselbe, mit dem Kaiser Wilhelm I. auf dem Sterbebette liegend, die letzte „Ordre", den Schluß des Reichstags betreffend, unterzeichnete. In dem vierten Stock haben meistens die von Kaiser Wilhelm I. dem Fürsten Bismarck zugewandten Zeichen der Huld ihre Stätte. Es steht dort aber auch ein schlichter Holzstuhl, derselbe, auf dem Kaiser Napoleon III. am Tage von Sedan saß, als er in dem Dörfchen Donchery mit Graf Bismarck über die Capitulation von Sedan unterhandelte. In den übrigen Sälen reihen sich unzählige werthvolle Kleinigkeiten aneinander; da finden sich ein Schreibzeug, ein vollständig armirtes Torpedoboot darstellend, ferner das Halsband des „Reichshundes" Tyras, ein Tablet, das Kaiser Wilhelm dem Fürsten schenkte, als derselbe den Dreibund zu Stande brachte, mit der Inschrift: In trinitate pax, ferner Büste und Bildnisse des Fürsten Bismarck aus verschiedenen Lebensaltern, viele Spazierstöcke und Tabakspfeifen. Im letzten Saal ist eine Bibliothek und eine Zeitungssammlung untergebracht; dort ist auch an einem Pfeiler ein vollständiges Baukzeug aufgehängt.



Dakotas Stürme.

Erfahrungen eines Chicagoers mit jenem heftigen und gefährlichen Klima.

Die Winde und Blizzards von Dakota sind von Ansiedlern ebenso sehr gefürchtet, wie die Indianer von den Neu-England-Colonisten gefürchtet wurden. C. D. Thompson von Union Ave., nahe 89. Str., der sich jetzt in Behandlung der Drs. McCoy & Wildman wegen Asthma und Katarrh befindet und der in 1884 ein Bewohner jenes stürmischen Landes geworden, sagt aus persönlicher Erfahrung:



C. D. Thomson, Union Ave. und 89. Str.

Ich litt ziemlich schwer an Asthma, Katarrh und chronischem Halsweh, und in diesem Zustande war das Klima für mich Gift. Katarrh und Halsleiden verschlimmerten sich rasch und das Asthma entwickelte sich bald zu einem Zustande, welcher das Athemholen zu einem beschwerlichen und schmerzvollen Keuchen machte. Die Anstrengung war zu Zeiten eine solche, daß ich schwitzte wie ein Zugpferd im Juli, und mein Keuchen konnte eine Meile weit gehört werden. Es wurde mir unmöglich, mich niederzulegen, und so mußte ich jede Nacht während eines ganzen Winters in sitzender Stellung verharren. Auch nach meiner Rückkehr nach Chicago dauerten die schlimmen Symptome fort. Ich fiel von 175 auf 115 Pfund ab, und die einzige Aussicht schien schließlich Erschöpfung und Zusammenbruch zu sein. Seitdem aber die Doctoren McCoy und Wildman mich zu behandeln begonnen, hat sich mein Befinden gebessert. Der Nasen-Katarrh ist fast gänzlich beseitigt, den Athmungsbeschwerden so weit abgeholfen, daß das Athemholen leicht, natürlich und schmerzlos vor sich geht. Ich glaube, daß dies der Anfang dauernder Heilung ist. Das von den Doctoren McCoy & Wildman praktizirte System ist, nach meinem Urtheil, das beste, das man kennt."

Fünf Dollars den Monat.

Vor einem Jahre machten die Aerzte McCoy & Wildman eine eigenartige Offerte, eine, wie sie nie zuvor in Chicago gehört wurde, und zwar die: alle an Catarrh, Lungenleiden, Herzkrankheiten, Magenbeschwerden, Rheumatismus oder anderen chronischen Krankheiten Leidenden zu dem einheitlichen Preise von fünf Dollars den Monat zu behandeln. Und jetzt erneuern die Aerzte McCoy und Wildman nochmals die im letzten Jahre gemachte Offerte: **Alle Patienten, die sich vor dem 1. Januar 1892 in ihre Behandlung begeben, werden für den nominellen Betrag von $5 den Monat, nebst freier Medizin, angenommen — für einen Monat Behandlung nur $5.**

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Bezopfte Quacksalber.

In dem bunten Völkergemisch, welches in den Ver. Staaten einträchtig neben einander lebt, fallen die Chinesen durch ihr hartnäckiges Festhalten an den Gebräuchen ihrer Heimath am meisten auf. Durch die ungeheure Uebervölkerung des „Reichs der Mitte" aus ihrem Vaterlande gedrängt, suchen sie in fremden Ländern ihren Erwerb, um sich möglichst bald ein kleines Capital zu ersparen, von dessen Zinsen sie bei bescheidenen Ansprüchen im himmlischen Reich gemächlich leben können — bewundert und beneidet von allen zopftragenden Nachbarn, die nunmehr auch nichts Besseres zu thun haben, als eiligst nach dem gelobten Lande Amerika auszuwandern und auf allen möglichen Schleichwegen und Hinterthüren Canadas und Vancouvers den Argusaugen Onkel Sams zu entgehen und wohlgemuth in die „Staaten" zu schlüpfen.

Der Chinese bleibt sich überall gleich; in Canada und in allen Städten der Union, auf den Inseln des malayischen Archipels, in Australien, auf den Sandwich-Inseln, in Bombay, Madras und Kalkutta — überall arbeitet er mit emsigem Fleiß, unbekümmert um seine Umgebung, nur auf den Erwerb bedacht. Und überall hin trägt er ein Stückchen chinesischer Atmosphäre und chinesischer Sitten, bis in's Kleinste eine getreue Copie seiner Heimath.

Zu diesen Eigenthümlichkeiten gehört, außer den allgemein bekannten in Kleidung, Lebensweise und Götzendienst, auch die chinesische Quacksalberei, oder um uns eines gebildeten und weniger anstößigen Ausdruckes zu bedienen, die Patentmedicinen. Mit denselben wird von China aus nach den Ver. Staaten ein schwungvoller Handel betrieben, der sich selbstredend nur auf die hier wohnhaften Ableger des mongolischen Reichs beschränkt. Da ist zunächst ein blutreinigendes Mittel, welches gegen alle möglichen Krankheiten angepriesen wird und die Lebenskraft wunderbar stärken soll, genannt „Ning-Shin-Yo-Wan", bestehend aus winzigen schwarzen Kügelchen von Schrotkorngröße. Wahrscheinlich enthalten dieselben, wie das Wundermittel des von Alphonse Daudet so prächtig geschilderten Wundermanns Jenkins im „Nabob", als Hauptbestandtheil Arsenik. Der Fabrikant, ein gewisser Lee-Chop in Peking, ist mehrfacher Millionär. Das Schächtelchen dieses Teufelselixirs kostet 75 Cents. Es soll in jeder Familie in China anzutreffen sein und bereits 900 Jahre lang in dem Reich der Mitte seine Popularität genießen.

Besonderen Rufs erfreut sich auch eine Mischung aus Kampferöl und anderen Bestandtheilen, welche als Geheimniß behütet werden, als Mittel gegen Migräne und Neuralgie.

Dasselbe, „Pop-Fa-Yo" genannt, ist gleichfalls von ehrwürdigem Alter, denn seine Herstellung hat sich seit 400 Jahren auf die Nachkommen seines Erfinders Yip-Man-Toong vererbt. Nicht weniger, als 120 Familien führen ihren Stammbaum auf ihn zurück, und weisen mit Stolz auf ihren großen Ahnen hin, dessen Geheimmittel ihnen allerdings Millionen gebracht hat. Diese Patentmedizin wird in kleinen kaum zwei Zoll hohen schwarzen Phiolen verkauft, die in China etwa 40c, hierzulande aber 75c kosten. Ebensoviel kostet der „Wein des Lebens" — „Way-Sung-Due" —; ein verhältnißmäßig neumodisches Heilmittel, denn es wurde erst vor 50 Jahren von seinem Erfinder Hoo-Chung-Yuen zu Kanton in den Handel gebracht. Es besteht aus einem mit dem Extract gewisser Kräuter gemischten Traubenwein, und hat, trotz unzähliger Nachahmungen, den weisen Chung-Yuen und seine Erben zu reichen Leuten gemacht.

Man sieht, nach chinesischer Anschauung beruht der Werth einer Patentmedizin auf dem hohen Alter der Erfindung. Die Läden der Verkäufer und Darsteller enthalten wahre Berge von Urkunden und Dankesschreiben, die bis in fast vorgeschichtliche Zeiten zurückreichen. In einem Lande, wie China, das mit Recht als das conservativste der Welt bezeichnet werden kann, ist das Ansehen eines vergilbten, mit alterthümlichen Charakteren bedeckten Pergaments außerordentlich, und der verschmitzte, in allen Kunstgriffen, die auf die Leichtgläubigkeit und den Aberglauben der Menge speculiren, bewanderte Chinese wird sich wohlweislich in den Besitz solcher Urkunden zu setzen wissen, um seine Patentmedizin auf den Markt zu lanciren. Schreiend bunte Anzeigen, neben deren hochtönendem und blumenreichem Schwulst unsere kühnsten Reclamen zu nichtssagenden Phrasen herabsinken, thun das Ihrige, um das Mittel in den Augen des Publikums mit glänzendem Nimbus zu umgeben. So tauchte z. B. plötzlich eine Wundertinktur auf, deren sich die sämmtlichen Dalai Lamas von Tibet schon seit Jahrtausenden gegen das Ausfallen der Haare bedient haben, und das durch die unwiderleglichsten Zeugnisse in tatarischer und chinesischer Sprache belegt! "Mundus vult decipi" gilt eben für die ganze Welt.

Durch Zufall entdeckt.

Eine der wichtigsten Erfindungen in der Papierfabrikation war das Resultat eines reinen Zufalls. Alte Papierfabrikanten werden sich der Aufregung erinnern, welche in ihren Kreisen ungefähr im Jahre 1852 durch die Neuigkeit hervorgerufen wurde, daß man Zeitungen und Bücher wieder als Papierstoffe verwenden könne. Bis zu jener Zeit wurde es für unmöglich gehalten, alte Bücher und Papiere dazu zu verwenden, man kannte kein Mittel, um die Buchdruckerschwärze auszurotten. Die Geschichte der Erfindung des Prozesses, durch welchen die Vernichtung alles alten Papieres verhütet wurde, wird sehr bald dem Publikum durch den Entdecker, welcher jetzt ein prominenter Mann in der Stadt Manchester in Connecticut ist, mitgetheilt werden.

Hr. Henry E. Rogers, dem die Ehre der Entdeckung gebührt, ist ein geborener Papierfabrikant. Schon als Knabe arbeitete er in einer Papiermühle. Eine seiner Aufgaben bestand darin, bedrucktes und gefärbtes Papier sorgfältig aus dem Material herauszusuchen, das zur Fabrikation des weißen Papiers verwendet wurde. Die Idee ging ihm durch den Kopf, daß er sein Glück machen könne, wenn es ihm gelänge, einen Proceß zu entdecken, vermittels dessen Buchdruckerschwärze und Farben aus Papier und Lumpen, wie sie von den Händlern geliefert werden, entfernt werden könnten. Aber verschiedene Jahre vergingen, ehe es ihm gelang, die erste Spur zu finden, welche zur Verwirklichung seiner Idee führte.

Rogers war ein Methodist, der es liebte, in seinen Mußestunden zu singen. Eines Abends, als er sich seiner Lieblingserholung hingab, fiel ihm ein Gesangbuch in die Hände, auf dessen Deckel die Farben verschossen waren, was sofort seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Die ursprüngliche blaue Farbe war fleckenweise ausgegangen, so daß das Papier ganz weiß war. Er suchte die Druckerei und Verlagshandlung ausfindig zu machen, aus welcher das Gesangbuch hervorgegangen war, da er glaubte, vielleicht dort die Ursachen der Flecken zu ermitteln, was er als den Schlüssel des Geheimnisses zu betrachten schien, dessen Lösung der Traum seines Lebens war.

Zwei volle Jahre hatte er mit der Aufsuchung der Verlagshandlung zugebracht, als er eines Morgens mit jenem Gesangbuch in der Hand in eine Verlagshandlung zu Boston eintrat. Außer zwei Lehrlingen war noch Niemand im Geschäft. In Beantwortung seiner Fragen theilte ihm einer davon mit, daß ein Haufen von Büchern mit genau denselben Flecken, wie das seinige, im Gebäude vorhanden sei und es wurde Hrn. Rogers gestattet, sich eins dieser fleckigen Bücher auszusuchen, für das er einen Vierteldollar zahlte.

Nun stellte Rogers eine Anzahl Experimente mit farbigen Papieren an, die sich schließlich als erfolgreich erwiesen. Er fand auch aus, daß Buchdruckerschwärze eben so leicht entfernt werden konnte, wie Farben und seine erfundene Methode war so einfach, daß ihre Enthüllung im Patentbüreau zu Washington ihm die Gewährung des Schutzes seiner Erfindung vereitelt haben würde, die er wünschte. Er war gezwungen, zwei Arbeitern, auf deren Treue und Redlichkeit er bauen konnte, das Geheimniß, soweit es zur Ausführung seiner Arbeit erforderlich war, anzuvertrauen und so gelang es ihm, den patentirten Proceß als Monopol zehn volle Jahre auszunützen und die Papierindustrie vollständig umzugestalten.

Sobald es bekannt war, daß alte Zeitungen und Papiere zur Papierfabrikation benutzt werden können, da wurde ganz Connecticut von Händlern und Lumpensammlern durchstreift und ausgeplündert. Tausende von alten Büchern wurden als Papierstoff verkauft, von denen viele noch heute einen unschätzbaren Werth für „Collectors" haben würden. Ein Theil des Original-Charters der Colonie Connecticut wurde auf einer Straße in der Stadt Hartford gefunden, der britische königliche Gnadenbrief war von einer Wagenladung alter Papiere auf dem Wege zur Papiermühle gefallen. Es war durchaus nichts Ungewöhnliches, Werke aus dem 17. Jahrhundert unter dem aufgekauften Vorrath alter Bücher und Papiere in Rogers Mühle zu finden, doch auch an Büchern von großem Interesse aus dem 16. Jahrhundert fehlte es nicht. Herr Rogers hat jetzt noch eine Bibel aus alter Vorzeit in seinem Besitze, die aus einem Haufen alter Papiere gerettet wurde, welche für einen halben Cent das Pfund aufgekauft waren.

Gegen das Ende der zehn Jahre, während welcher Rogers sein Geheimniß bewahrte, wurde es von Leuten, die in seiner Mühle beschäftigt waren, verrathen, Rogers hatte jedoch sein Glück bereits gemacht.

Wenn man nun erfährt, daß Pottasche die Grundlage des Processes war, so muß man wirklich sein Erstaunen ausdrücken, wie es möglich gewesen ist, daß Rogers Erfindung auch nur ein Jahr lang Geheimniß bleiben konnte.

Russische Rüstungen.

Aus Petersburg meldet der dortige Berichterstatter der „Times": Zu den Eindrücken, welche man in Europa von Rußland hegt, zählt in erster Reihe der, daß, sobald das Land mit seiner gewaltigen Heeresrüstung fertig ist, die gegenwärtig fast mit Fieberhast betrieben wird, die Welt sich auf die eine oder andere Action Rußlands gefaßt machen muß. Die russische Regierung wird dann, sobald sich die Gelegenheit bietet, in einer anderen Tonart sprechen und eine weit aggressivere Haltung, namentlich in Hinsicht auf östliche Fragen, einnehmen. Da diese Ansicht fortwährend in der unaufhörlichen Vergrößerung der Armee und Flotte ihre Bestätigung findet, so scheint es angebracht, eine zweite wichtige Thatsache mitzutheilen, welche eingeweihten Personen schon seit langer Zeit bekannt war. Seit zwei Jahren bereits ist eine allgemeine Mobilmachung der russischen Streitkräfte beschlossen und als Datum der April 1892 dazu ausersehen. Es bedeutet dies wahrscheinlich, daß das russische Kriegsministerium mit seiner neuen Organisation bis dahin fertig zu sein und das System durch eine allgemeine Mobilmachung auf die Probe zu stellen gedenkt. Glaubt man auch nicht, daß die neuen kleinkalibrigen Gewehre in genügenden Mengen in den nächsten zwei bis drei Jahren verfügbar sein werden, so würden die russischen Fabriken doch bei Hochdruck mehr Waffen, und zwar schneller, als man sich denkt, zu liefern im Stande sein.

Feuer.

Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, entstand im Hause No. 552 Sedgwick Str. ein Feuer, welches indessen nach kurzer Arbeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Eigenthümer des Gebäudes ist Julius Baumer. Derselbe erlitt einen Schaden von $200 und H. Corbin, welcher im ersten Stockwerk ein Farbwaarengeschäft betreibt, einen solchen von $100.

Fast so schlimm wie Johnstown.

Spanien ist Mitte September von einem Unwetter heimgesucht worden, dessen entsetzliche Wirkungen kaum ihres Gleichen haben. Ueberall hatte Sturm und Regen den Eisenbahnverkehr behindert, die Telegraphenlinien zerstört und Ueberschwemmungen veranlaßt. In der Nacht vom 11. auf den 12. September wüthete in Toledo ein furchtbarer Sturm, der ein Haus umstürzte und eine Familie von 5 Personen unter den Trümmern begrub; über Nacht war der Tajo um 8 Fuß gestiegen und Trümmer von Hausgeräth und Thierleichen bedeckten seine gelben Fluthen. Das deutete darauf hin, daß stromaufwärts und an den Nebenflüssen das Unwetter noch schrecklicher gehaust habe, und das Ausbleiben aller Nachrichten erregte Beängstigung.

Als aber die ersten Meldungen vom Amarguillo eintrafen, konnte man die kurz gehaltene Mittheilung des Bürgermeisters von Consuegra, der um Hilfe flehte und von 1500 Opfern sprach, kaum fassen und wollte nicht glauben, daß es sich um Todte handelte. Leider wurden durch die spätern Nachrichten selbst die schlimmsten Befürchtungen übertroffen, es steht nunmehr fest, daß von den 7621 Einwohnern Consuegras ungefähr zwei Drittel ums Leben gekommen sind. Auch jetzt noch treffen die Meldungen nur spärlich ein, der Verkehr muß durch Boote vermittelt werden, da das ganze Thal des Amarguillo in einen See von zwei bis sechs Fuß Tiefe und von mehreren Hundert Quadratmeilen Ausdehnung verwandelt ist. Der Generalpostmeister Los Arcos wurde alsbald an den Schauplatz des Unglücks abgesandt. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es ihm vorzudringen, schon in Madrilejos und Cormunas trieben ihm auf den Wegen die Leichen der Verunglückten entgegen.

Er hat berichtet, daß in Consuegra mehr als 500 Häuser vollständig zerstört sind und kaum eines unbeschädigt geblieben ist. In einem einzigen Hause wurden 28 Todte unter den Trümmern gefunden, in einem andern ertrank eine Familie von elf Personen, die sich krampfhaft aneinander gekrallt hatten, mehr als 200 Leichen wurden fortgespült. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Consuegra ist eine alte, an der Eisenbahnlinie Toledo-Ciudad Real gelegene Stadt, die ein Hügel mit einer römischen Befestigung überragt, welche von Trajan angelegt worden sein soll; auch in der Stadt finden sich alterthümliche Bauwerke, Ueberreste von Römermauern, eines Amphitheaters und einer Wasserleitung. Die Häuser waren meist aus Stroh und Lehm aufgeführt und vermochten den Fluthen nicht standzuhalten.

In der Nacht brach der Sturm mit doppelter Heftigkeit los, die Fluth stieg mit reißender Schnelligkeit, überschwemmte die ganze Stadt und fegte Häuser fort, bevor die Bewohner an Rettung denken konnten. Es war ein gräßlicher Anblick, wie die zu Tode erschreckten Menschen auf die Dächer der Häuser kletterten und von hier aus um Rettung flehten, die ihnen nun nicht mehr gebracht werden konnte. Ein Haus nach dem andern stürzte zusammen und mit ihnen verschwanden ihre Bewohner in den Wogen. Der neue Tag beschien ein trauriges Schauspiel: immer noch trieben Menschen, die sich krampfhaft an Trümmer klammerten, Vieh und Hausgeräth an uns vorüber; als die Wasser sich verliefen, lag die Stadt in Ruinen und ein Viertel ihrer Bewohner war todt. Es war eine Nacht, welche die Ueberlebenden niemals vergessen werden.

Kriegerische Kaiserreden.

Nach Schluß der österreichischen Manöver in Waldviertel wurden von Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm Reden gehalten, aus welchen die drohende Kriegsgefahr doch weit stärker hervortönte, als das Kabel berichtet hat. Der „Pester Lloyd" schreibt nämlich: „Wie bekannt, versammelten sich die Generäle und höheren Officiere, um unseren Monarchen und um Kaiser Wilhelm. Kaiser-König Franz Josef sprach den Truppen seine Anerkennung aus über ihre gute Haltung und ihre vorzüglichen Leistungen, aus welchen er mit Befriedigung entnommen, daß Jeder seine Schuldigkeit gethan habe, und daß Jeder mit Lust und Liebe bei der Sache war. Mit erhobener Stimme fuhr dann der österreichische Kaiser fort: „Ich will meinen Völkern den Frieden erhalten; **wenn aber der Krieg** über uns kommen sollte, so wird er uns bereit finden." Nunmehr wandte sich Kaiser Wilhelm gegen seinen kaiserlichen Gastfreund und dankte mit weithin schallender Stimme für die gastfreundliche Aufnahme, er zollte der österreichisch-ungarischen Armee volle Anerkennung und schloß mit den Worten, „daß **wenn der Krieg** hereinbrechen sollte, er beide Armeen Schulter an Schulter in treuer, fester Kameradschaft finden werde."

Folgendes ist der Wortlaut der Erfurter Rede des deutschen Kaisers:

Ich freue mich, daß das 4. Armeecorps zu meiner größten Zufriedenheit die Parade ausgeführt hat; Ich freue mich darüber um so mehr, als die streitbaren Söhne Thüringens, Sachsens und der Altmark mit daran theilgenommen haben. Hier in Erfurt ist ein ernster Punkt in der preußischen Geschichte. An diesem Ort hat uns der corsische Parvenu auf's Tiefste erniedrigt, auf's scheußlichste geschändet, aber von hier aus ging 1813 auch der Rachestrahl aus, der ihn zu Boden geschmettert. Es sind erhebliche Momente, die an Erfurt sich knüpfen, und es gereicht mir zur Genugthuung, daß das Corps in der Jetztzeit den Höhepunkt der Ausbildung innegehalten, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß dasselbe in Krieg und in Frieden in den Händen Ew. Excellenz seine Schneidigkeit bethätigen wird.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Finanzielles.